

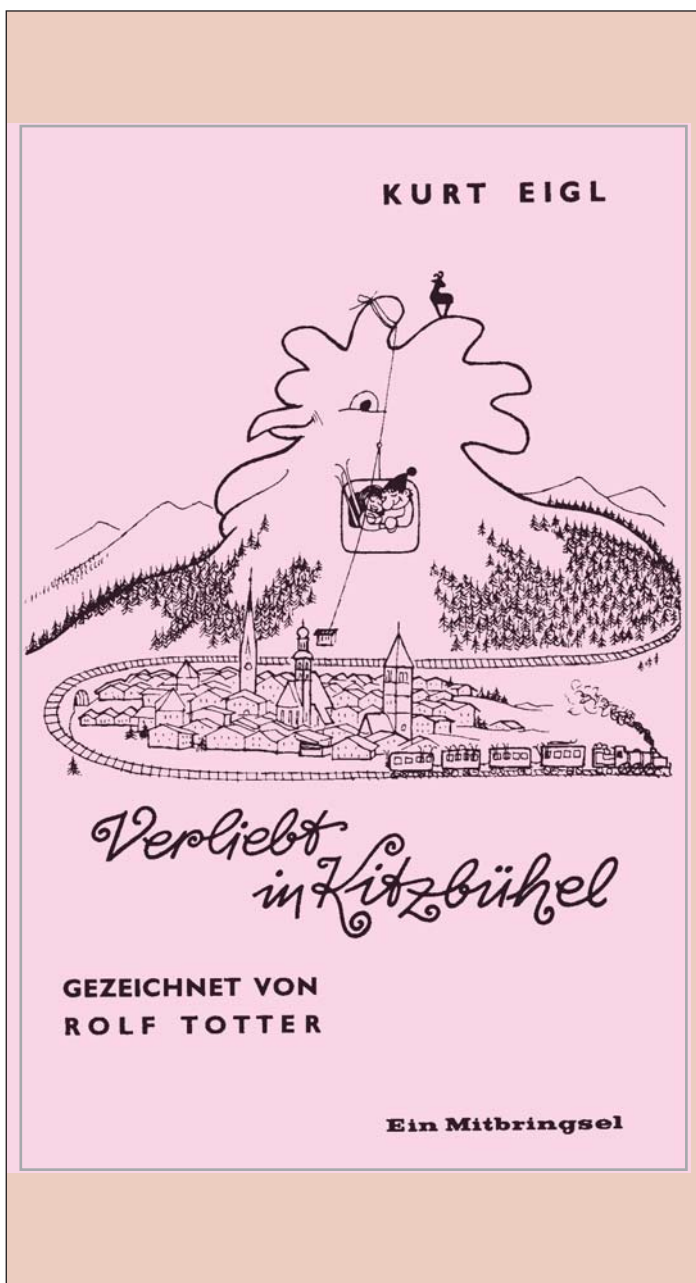


Stadt Kitzbühel

Jahrgang 7/Nr. 9

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

September 2003



Dieses liebenswert-amüsante Büchlein aus den Sechzigerjahren wurde vor wenigen Jahren nachgedruckt. Die Beweggründe gehen aus einem besinnlichen Nachwort hervor. Man will das Altvertraute, die Erinnerung an vorausgegangene Mitbürger, verklungene Stimmen und das Wissen der Alten in unserem Gedächtnis bewahren und an die eilige Jugend weitergeben, damit sie ihre Wurzeln nicht vergisst. Die auf dem Buchumschlag so markant gezeichnete Kasper Bahnschleife wird uns jetzt wohl doch noch einige Zeit erhalten bleiben. Das Bändchen ist in der Buchhandlung Haertel in der Vorderstadt erhältlich.

Alias Tarzan

1924

Johnny Weissmüller (USA) alias Tarzan schwimmt die 100 Meter Freistil in 59 Sekunden.
Weltrekord!

Schneller, höher, weiter.

2000

Pieter van den Hoogenband (NL) schwimmt die 100 Meter Freistil in 47,84 Sekunden.
Weltrekord!

Schneller, höher, weiter.

Die Athleten,
Mediziner, Psychologen,
Soziologen, Physiotherapeuten,
Manager, Ingenieure, Sponsoren,
Chirurgen und Masseure
sind gerüstet.
Windkanal, Sprudelbad,
Folterkammer, Pillenberge,
Geld und Ehrenkränze
stehen bereit.

Schneller, höher, weiter.

Grenzenlos,
ohne Grenzen?

Aus dem „MICHAELSKALENDER“ 2003

Getränkesteuer: Vor Urteilsverkündung

In dem beim europäischen Gerichtshof in Luxemburg anhängigen Verfahren zur Frage der Getränkesteuer-Rückzahlung hat der Generalanwalt Ende März seine Schlussanträge gestellt. Die Urteilsverkündung steht noch immer aus. Wie nun das Bundeskanzleramt kürzlich mitgeteilt hat, ist mit der Verkündung des Urteils in dieser Rechtssache am **2. Oktober** zu rechnen. Ob dann endgültige Klarheit zur Frage einer Erstattung der zwischen 1995 und 2000 eingehobenen Getränkesteuer hergestellt wird, bleibt abzuwarten. Aller Voraussicht nach wird sich der Verwaltungsgerichtshof als nationale Höchstinstanz mit der Situation auch noch einmal zu befassen haben. Der Stadt Kitzbühel drohen nach dem derzeitigen Stand Rückzahlungsforderung bis zu 3,4 Millionen Euro. Da die Steuer vom Konsumenten als Barsteuer entrichtet wurde, wird der Forderung der Gastronomie und des Handels nach einer Rückzahlung an die Betriebe weitgehendes Unverständnis entgegengebracht.



Gottesdienste und Veranstaltungen

der Pfarre St. Andreas

Die wichtigsten Termine:

- Mo. 29. 9. 19.30 Uhr, Gebetskreis im Pfarrhof
- Fr. 3. 10. 17 Uhr, Ministranten-Stunde im Pfarrhof
- So. 5. 10. Erntedank, 9 Uhr, Festgottesdienst in der Pfarrkirche, um 11 Uhr findet kein Gottesdienst statt! 12 Uhr, Bergmesse der Jungschützen am Kitzbüheler Horn.
- Fr. 17. 10. 17 Uhr, Ministranten-Stunde im Pfarrhof
- So. 19. 10. Weltmissions-Sonntag
Nach dem 9 Uhr und 11 Uhr-Gottesdienst Pfarrcafé im Pfarrhof
- Mo. 20. 10. 7 Uhr bis 19 Uhr, Ewige Anbetung in der Spitalkirche.
14 Uhr, Seniorenstube im Pfarrhof

Oktober-Rosenkranz jeden Mittwoch und Freitag um 17 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Jeden Donnerstag ab 14 Uhr Treffen der Mutter-Kind-Gruppe im Pfarrhof.

Jeden Sonntag um 1 Uhr Familiengottesdienst mit „Kinderstunde“ im Pfarrhof.



Kirchenmusik in der Stadtpfarrkirche

Sonntag, 5. Oktober Rosenkranzsonntag, Erntedankfest

9 Uhr

Deutsche Messe

Text: M. Marcellus Dufrin
Vertonung: Alfons Kade

Sonntag, 19. Oktober Kirchweihsonntag

9 Uhr

„Kleine Festmesse“

op. 37 von Ernst Tittel

Ausführende: Solisten, Chor und Orchester der
Stadtpfarrkirche St. Andreas

Orgel: Prof. Mag. Alois Pletzer

Leitung: Andreas Feller

Erntedank in Kitzbüchel



Am Sonntag, 5. Oktober, feiert die Pfarre das Erntedankfest. Die Gestaltung hat wieder die Landjugend übernommen. Die gesamte Bevölkerung wird zur Mitfeier herzlich eingeladen.

9 Uhr Beginn der Prozession von der Katharinenkirche mit der Landjugendgruppe samt Erntekrone und Erntegaben durch die Stadt zur Pfarrkirche, dort anschließend Festgottesdienst mit kirchenmusikalischer Gestaltung.

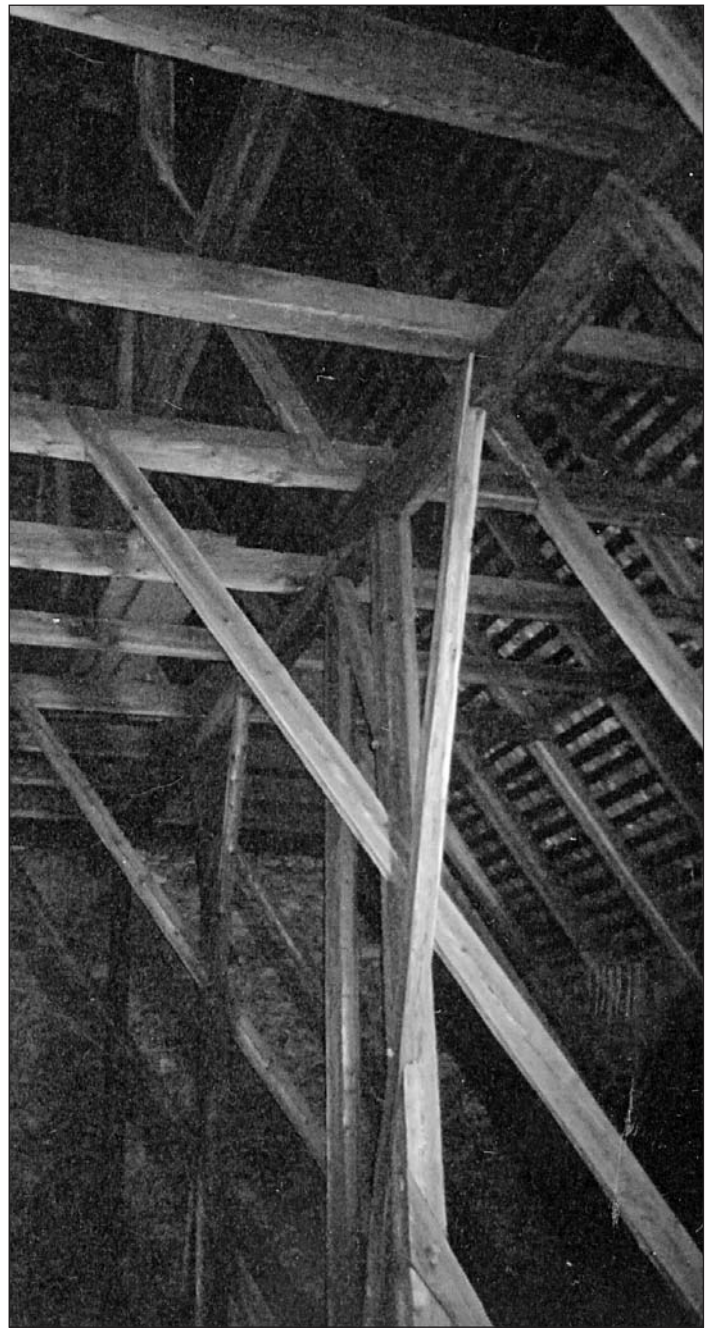
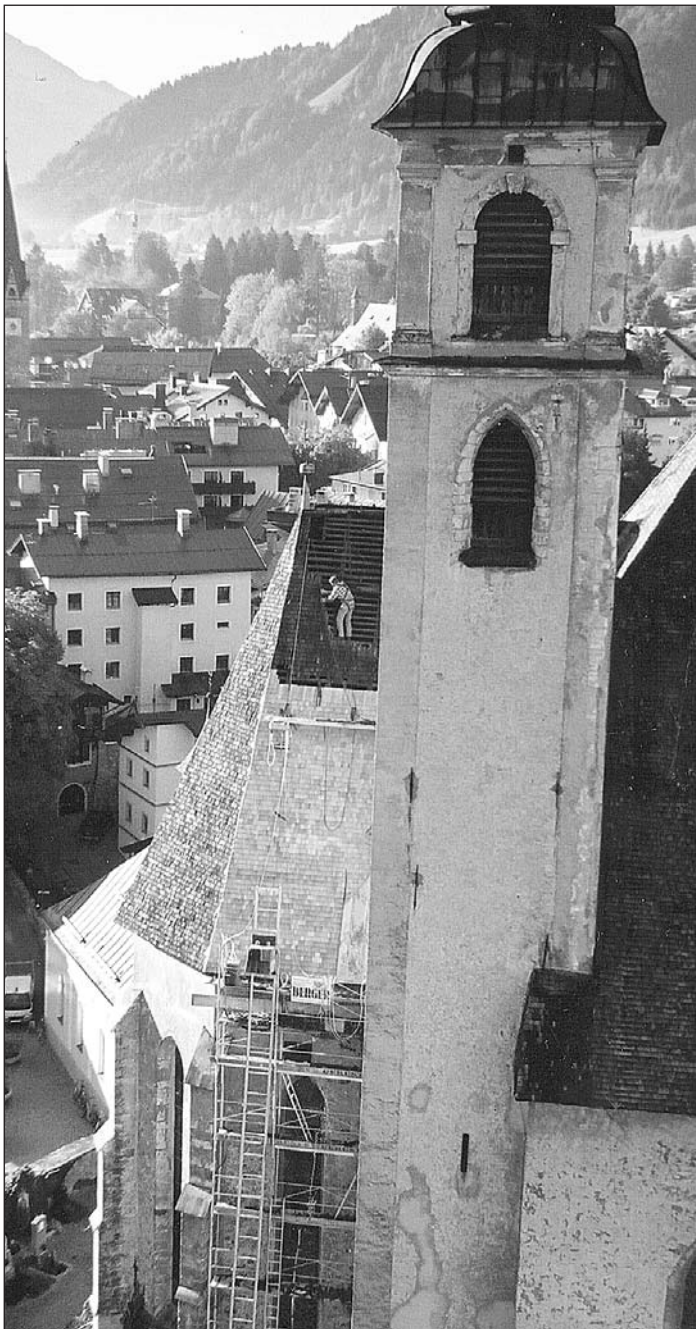
Die 11 Uhr Messe entfällt.

Die Röcklgwandfrauen – Bäuerinnen und Bürgerinnen – werden zur Mitwirkung und zur Mitverschönerung des Festes freundlich eingeladen. Kommt bitte so zahlreich wie in den früheren Jahren. Treffpunkt bei der Katharinenkirche, in der Pfarrkirche sind die ersten Bankreihen reserviert.

Im Garten beim Mesnerhaus ist wieder das Jungbauernzelt aufgestellt, nach der Messe geselliger Ausklang mit Maibaumversteigerung!

Aus dem Inhalt:

Landesförderung Aufbahnhalle	Seite	3
„Stadt-Geschichten	Seite	4
Freiwillige Feuerwehr Kitzbühel	Seite	5
Stadtwerke	Seite	6
Aus dem Gemeinderat	Seite	7
Referat für Finanzen	Seite	8
„Maria – Licht im Mittelalter“	Seite	9
Augustiner Museum Rattenberg	Seite	10
Stadtamt Kitzbühel – Prozesssache Knappensteig	Seite	11
Österreichischer Versöhnungsfonds	Seite	12
Ein Blick zurück	Seite	13 – 15
Altenwohn- und Pflegeheim Kitzbühel	Seite	18
Sozial- und Gesundheitssprengel	Seite	18
Zivilschutz-Probearm	Seite	19
Der aktuelle Selbstschutz-Tipp	Seite	20
Gemeinden bereit für Durchforstung des Kompetenzschungels	Seite	22
Energie Tirol	Seite	24
Museum Kitzbühel	Seite	26 + 27



Schon längere Zeit fällig war eine **teilweise Sanierung des Dachstuhlgebälks an der Nordostseite des Presbyteriums der Stadtpfarrkirche St. Andreas**. Die mit der Südwand des Kirchturms ausgebildete Ichse war durch Wassereintritt so angeordnet, dass große Teile erneuert werden mussten. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Teil des Schindeldaches neu eingedeckt und die Verblechung der Ichse an der Turmmauer höher gezogen. Eine nähere Begutachtung im Sommer hatte eine gegenüber der früheren Kostenschätzung wesentlich erhöhte Sanierungslast ergeben. Dankenswerterweise hat die Stadtgemeinde Kitzbühel auch den erhöhten Aufwand mit einem Drittelanteil unterstützt. Die Pfarre ist durch parallel laufende große Sanierungsaufgaben finanziell schwer belastet, doch kann die Behebung von Dachschäden wie bei jedem anderen Gebäude auch nicht allzu lange hinausgeschoben werden. Ein großer Teil des Daches musste geöffnet werden, um ausreichend Arbeitsraum am schadhaften Dachstuhlgebälk zu haben. Es bedurfte daher – wie im Bild links ersichtlich – der Aufstellung eines Gerüsts, was natürlich zur Verteuerung beitrug. Das Bild rechts zeigt einen Blick in die 500 Jahre alte ausgeklügelte Dachstuhlkonstruktion.

Landesförderung Aufbahrungshalle

Die dringend notwendige Vergrößerung der Aufbahrungshalle geht in die letzte Bauphase. Es ist zweifelsohne ein heikles Unterfangen, an diesem denkmalgeschützten Bau von Alfons Walde Änderungen und Erweiterungen vorzunehmen. Das Gelingen ist jetzt schon augenfällig, Diözesanarchitekt Mag. Peter Schuh hat die Aufgabe hervorragend gelöst. Durch den Denkmalschutz sind naturgemäß die Kosten beträchtlich, dazu kommt noch der Aufwand für den Grundankauf von den Kapuzinern. Im Haushaltsvoranschlag 2003 sind € 306.000,-- vorgesehen. Nunmehr ist es gelungen, auch vom Land Tirol eine Unterstützung zu erhalten. Über Bemühen von Projektbetreuer Gemeinderat Klaus Brandstätter hat Landesrat Konrad Streiter eine Bedarfszuweisung in Höhe von € 15.000,-- zugesagt, mit deren Anweisung gegen Jahresende zu rechnen ist.



„Stadtl-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

Vom Turner, der Nichtschwimmer war

Als die „Kitzbüheler National-sänger“ auf ihrer ersten Englandtournee bei einem Lord auf dessen Landsitz zu einer Party eingeladen waren, wurden sie nebst all den vielen anderen Gästen in einen riesigen Garten geführt. Mit Swimmingpool, versteht sich! Zuerst war Wassersport angesagt, und man ging schwimmen. Nur der Perger Siegi ging nicht ins Wasser, weil er nicht schwimmen konnte. „Was sollt' denn bei meiner Figur überhaupt schwimmen? Haut und Boana alloa schwimmand nit!“ sagte er immer. Alle planschten im Pool herum, machten auf lustig und der Praxmair Toni jammerte zum Siegi herauf, dass das Wasser saukalt sei. „Sand oi ganz blitzblau g'wen, so kalt war des Wasser“, bestätigte der Siegi stets bereitwillig, wenn die beiden zusammen das G'schichtl erzählten. Er hatte sich inzwischen verdrossen an den Rand des Schwimmbeckens gesetzt und schämte sich, weil alle mehr oder weniger auffällig den lange, zaundürren Tiroler anstarrten. Vielleicht dachten sie, dass er eine Krankheit hätte.

Schließlich krochen sie alle wieder an Land, und der Siegi war heimlich recht vergnügt geworden, weil er sah, dass sie alle froren wie die Schneider. Wenn nur das mit dem Kranksein nicht gewesen wäre. Es war ihm ehrlich peinlich. Da kam ihm die rettende Idee. Er konnte denen da etwas vorturnen. Denn turnen, das konnte er! Er war ja daheim beim Turnverein als Vorturner recht gefragt. Zwei Turnringe waren am Sprungbrett über dem Wasser draußen befestigt. So zwei Meter vom Ufer weg. Ein Sprung, eine Kür, dass denen da drinnen die Augen

übergangen. „Olympiareif war's“, meinte der Praxmair Toni.

Auf einmal erklang ein Gong und die Künste des Siegi waren schlagartig uninteressant geworden. Man wurde zum Buffet gerufen, das sofort in üblicher Weise gestürmt wurde. Der Siegi wollte auch hin, aber er konnte nicht. Er hing ja zwei Meter weiter draußen über dem Wasser an den Ringen. Hinaus mit Anlauf war er ja leicht gekommen, aber herein? Ausgeschlossen! Aus Verlegenheit turnte er zunächst einmal weiter, als hätte er den Gong nicht gehört. Das war natürlich bestenfalls ein Aufschub, aber keine Lösung. Und, allmählich verließen ihn auch die Kräfte. „Und oichi as Wasser, des war mei sichara Toud g'wen“, erzählte er schauernd. Außerdem war er schon wieder höchst unfreiwillig in den Mittelpunkt gerückt, weil sich die Leute keinen Reim machen konnten, warum der Tiroler noch immer da draußen herumturnte. Schließlich dämmerte es dem Toni um die Nöte des Siegi. Er ging hin, und jetzt spielte sich so ungefähr folgender Dialog ab: „Siegi, du muaßt etz ocha!“ „Ku i nit, du Lapp!“ „Du muaßt Sie schaug da eh oi scho zua!“ „I ku nit, weil i dersauf!“ „I geh extra no amal as Wassa eichi und ziach die sofort aufsa, kam daß d' an Wassa herunt' bist“. „I trau ma nit! Da bi i scho längst dasuff'n“ „Tua weita! I geh iatz as Wassa. Aber g'schlein di, weil des Wassa is saukalt!“ Inzwischen war es für die anderen Gäste zur Gewissheit geworden. Hier boten die Tiroler unfreiwillig eine Show. Sie ließen Buffet Buffet sein und sammelten sich um die

beiden Helden. Der Toni schaute, dass er ins Wasser kam, denn den Siegi verließen endgültig die Kräfte. Als der Toni frierend und wassertretend unter dem Siegi wartete, hing der immer noch krampfhaft und verzweifelt oben. „Iatz laß scho endlich oamal aus, du Scheißa!“ sagte der Toni grantig. „Des Wasser is ja saukalt! I bi ja eh scho doda! I ziach die a glei aufsa. Ku gar nix passier'n!“ „Ja, aber, du fangst mi a zang gach?! „Ganz gach!“ „I laß iatz aus?!“ „Lass aus!“ Der Siegi hing oben, wie ein Gekreuzigter. „Mei ganzes Leb'n is no amal ogloff'n wie a Film“, erzählte er. Dann wollte der Toni bis drei zählen. Er kam aber nur bis eins. Dem

Siegi war endgültig die Kraft ausgegangen und er sauste wie ein Stein neben dem Toni ins Wasser. Bevor er aufkam, schrie er schon verzweifelt: „Toni hiiiiif!!!“ Dann schlug das Wasser über ihm zusammen. Er tauchte aber so schnell wieder auf, dass ihn der Toni noch nicht fassen hatte können. „Toni, hiiiiif!!!“ schrie der Siegi wieder in höchster Verzweiflung. Dann war er erneut weg. Als er diesmal heraufkam, hatte ihn der Toni aber bereits fabelhaft im Rettungsgreif und zog ihn zum Ufer. Die Engländer wieherten vor Lachen. „Bua“, sagte der Siegi immer zum Abschluf und zog ein Gesicht. „Da hu i mi aber echt g'schamt“!

Oft weiß die Verwaltung
nicht mehr, was die
Politik will.

Dipl.-Ing. Siegbert Riccabona,
Tiroler Landesumweltanwalt



Jeder für sich eine „persona publica“: Journalist, Klosterchef und Gemeinderat. Welches Gesprächsthema die Klammer ihres Zusammenseins an einem Spätsommertag in der Fußgängerzone gebildet haben mag, geht aus dem Schnappschuss nicht hervor.



Zur Unterscheidung Stadt- und Gemeinderat

Immer wieder kann man feststellen, dass diese Unterscheidung weitgehend nicht sehr geläufig ist. Mitunter wird auch die Meinung vertreten, dass alle Mitglieder des Gemeinderates in einer Stadtgemeinde Stadträte wären. Dem ist nun allerdings nicht so.

Der Gemeinderat ist das wichtigste Organ einer Gemeinde. Die Funktionsperiode beträgt 6 Jahre. Sie beginnt mit der konstituierenden Sitzung des Gemeinderates nach dessen Neuwahl und endet mit der gleichen Sitzung zu Beginn der folgenden Legislaturperiode. Als oberstes Organ der Gemeinde hat der Gemeinderat über alle Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung zu entscheiden und die Geschäftsführung der übrigen Gemeindeorgane zu überwachen. Der Kompetenzkatalog der Tiroler Gemeindeordnung weist dem Gemeinderat ausdrücklich eine Fülle von Angelegenheiten zur Entscheidung zu. Der Gemeinderat hat in Kitzbühel 19 Mitglieder.

Ein weiteres Organ ist der sogenannte Gemeindevorstand, dieser führt in Stadtgemeinden – wie Kitzbühel – die Bezeichnung „Stadtrat“. Er besteht aus dem Bürgermeister, den Bürgermeister-Stellvertretern (Vizebürgermeistern) und den weiteren stimmberechtigten Mitgliedern, in Kitzbühel beträgt die Anzahl 4. Selbstverständlich sind alle Mitglieder des Stadtrates auch gleichzeitig Mandatäre im Gemeinderat. Dem Stadtrat obliegt die Vorbereitung und Antragstellung in allen der Beschlussfassung durch den Gemeinderat unterliegenden Angelegenheiten, soweit hierfür nicht besondere Ausschüsse eingerichtet sind. Der Stadtrat ist in den ho-

heitlichen Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereiches der Gemeinde Berufungsbehörde, das Paradebeispiel sind Bauangelegenheiten. Sowohl im Gemeinde- als auch im Stadtrat führt der Bürgermeister den Vorsitz, seine Vertretung im Verhinderungsfall obliegt den Vizebürgermeistern der Reihe nach. Bei deren Verhinderung vertreten die weiteren Mitglieder des Stadtrates in der Reihenfolge ihres Lebensalters. Neben den bereits genannten Aufgaben kann der Gemeinderat aus Gründen der Arbeitsvereinfachung oder Raschheit auch Kompetenzen an den Stadtrat delegieren. In Kitzbühel sind dies vor allem kleinere Liegenschaftsangelegenheiten (Nutzungen von Gemeindevermögen und öffentlichem Gut, Duldungen usw.) sowie Budgetmittelfreigaben und Auftragsvergaben bei grundsätzlicher Vorsehung im Haushaltsplan bis zu einem Betrag von S 500.000,--, außerhalb des Haushaltsplanes beträgt dieser Rahmen S 300.000,--. Diese Beträge stammen noch aus der konstituierenden Sitzung von 1998 und sind mittlerweile selbstverständlich in Euro umzurechnen.

Gemeinde- und Stadtrat beraten und beschließen ausschließlich in Sitzungen, sogenannte Umlaufbeschlüsse sind in der Gemeindeordnung nicht vorgesehen. Während die Sitzungen des Gemeinderates mit wenigen Ausnahmen öffentlich sind, gilt dies für die Zusammenkünfte des Stadtrates nicht. Ansonsten sind die Vorschriften über die Arbeitsweise der beiden Organe (Beschlussfähigkeit, Mehrheitsbildung, Befangenheit usw.) im wesentlichen gleich. Die Einsicht in die Sitzungs-

protokolle des Gemeinderates steht jedermann zu, Niederschriften von Stadtratssitzungen können nur von Mitgliedern des Gemeinderates eingesehen werden.

Weitere Kollegialorgane der Gemeinde sind ständige oder nicht ständige Ausschüsse für gewisse Bereiche (Straßen, Verkehr, Bau- und Raumordnung, Kultur usw.), in Kitzbühel gibt es derzeit davon 16. Die Funktion des Finanz-

ausschusses nimmt hier einer jahrzehntelangen Tradition folgend der Stadtrat wahr. Den Ausschüssen kommt vorberatende Funktion zu, deren Anträge sind an Gemeinde- und Stadtrat weiterzuleiten. Eine Sonderstellung hat der Ausschuss für das Elektrizitäts- und Wasserwerk, dessen Beschlussfassungen erlangen im Rahmen der Betriebssatzung in genau bestimmten Teilbereichen Wirksamkeit.



FREIWILLIGE FEUERWEHR
DER STADT KITZBÜHEL

Kein Winterschlaf für Florian Die Stadtfeuerwehr in der übungsfreien Zeit

Ende Oktober endet gewöhnlich die Zeit der abendlichen Feuerwehrübungen. Frühe Dunkelheit und sinkende Temperaturen beenden die Übungsausfahrten der Feuerwehr.

Den ganzen Sommer über sind Männer und Material regelmäßig beansprucht worden.

Die Teilnahme ist bis zu einem bestimmten Ausmaß Pflicht; die Aufgaben und die Gefahren sind zu umfangreich, als dass sie ohne Training und Übung ohne Risiko bewältigt werden könnten. Die Außenübungen werden jetzt von Wartungsarbeiten und Schulungen abgelöst.

Jährlich wird dafür ein Schulungsprogramm erstellt. Als Stützpunktfeuerwehr für gefährliche Güter bietet sich für Kitzbühel eine breite Palette von Schulungsmöglichkeiten an. Etwa ein vor kurzer Zeit angeschafftes Mehrbereichsmessgerät für gängige Gefahrstoffe wie Chlor oder reinen Sauerstoff wird den Mannschaften in Funktion und Bedienung nahegebracht werden. Schulungen über Einsatztaktik oder über Selbstschutz werden stattfinden. In dieser Zeit, etwa Mitte Jänner,

wird die Jahreshauptversammlung abgewickelt, finden Erste-Hilfe- und Funkunterweisungen statt.

Bekleidung und Geräte werden jetzt gereinigt und bei Bedarf instand gesetzt. Ein Abend in der Woche sorgt als Kameradschaftsabend für Gedankenaustausch und freundschaftlichen Kontakt. Auch die Witterung sorgt für Beschäftigung. Bei extremen Schneefällen werden exponierte Hydranten freigeschaufelt oder Schneeketten auf die Räder der Einsatzfahrzeuge gelegt.

Dass die Stadtfeuerwehr im Einsatzfall stets bereit und verfügbar ist, versteht sich ja von selbst, aber die Winterzeit gibt uns Gelegenheit an unseren theoretischen und praktischen Grundlagen zu arbeiten, um im kommenden Frühling die Übungstätigkeit wieder voll aufzunehmen und unsere Kenntnisse und Fähigkeiten stets zu verbessern.

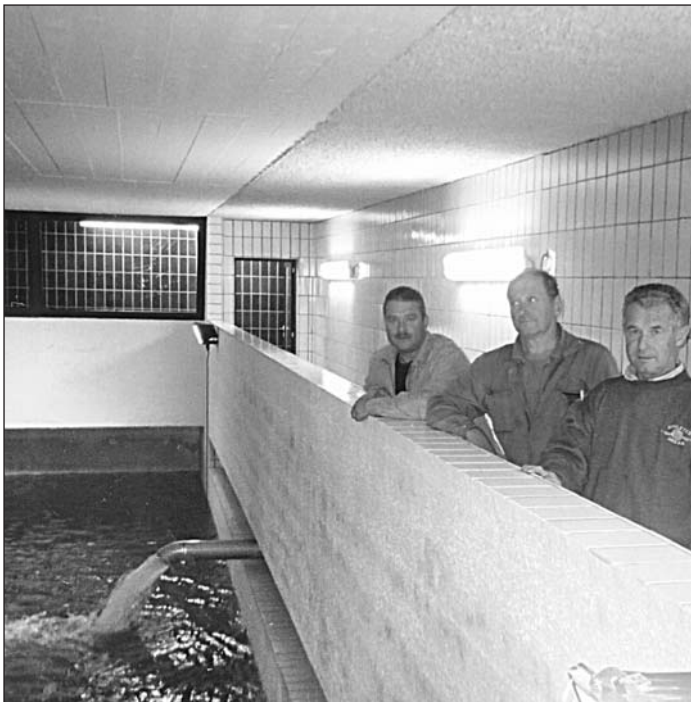
Auch wenn an den Übungsabenden die Tore geschlossen sind, Sie hören von uns: zum Beispiel schon am 4. Oktober, wenn der alljährliche Probelauf der Sirenenanlagen landesweit durchgeführt wird.



Trockenperiode und Wasserversorgung

Die monatelange Trockenperiode hat nicht nur im Süden, sondern auch im nördlichen Mitteleuropa in vielen Regionen große Probleme bei der Wasserversorgung beschert. Umso erfreulicher kann festgestellt werden, dass das Wasserwerk der Stadt Kitzbühel die extrem heiße und lange Trockenperiode gut überstanden hat. Die Schüttung der am Südabhang des Wilden Hag gelegenen größten Quellen, der beiden Angerquellen sowie der Lueggquelle, ging wohl von einer durchschnittlichen Wasserspense von ca. 60 l/Sek. auf einen niedrigeren, aber nicht ungewöhnlichen Wert von 45 l/Sek. zurück.

Ausgeglichen wurde die fehlende Quellwassermenge mit dem Grundwasser der Tiefbrunnen in der Langau und in Oberndorf. Im Jahresdurchschnitt erfolgt die Wasseraufbringung zu 87 % aus Quellwasser, 13 % werden aus Grundwasser gewonnen. Im tropenheißen abgelaufenen August wurde das Trinkwasser zu 75 % aus Quellwasser und 25 % aus Grundwasser gedeckt. Heißere Sommer sind schon kaum mehr vorstellbar. Die untenstehenden, vom Betriebsleiter des Wasserwerkes Ing. Walter Hinterholzer ermittelten Daten sind für unsere Stadt doch einigermaßen beruhigend.

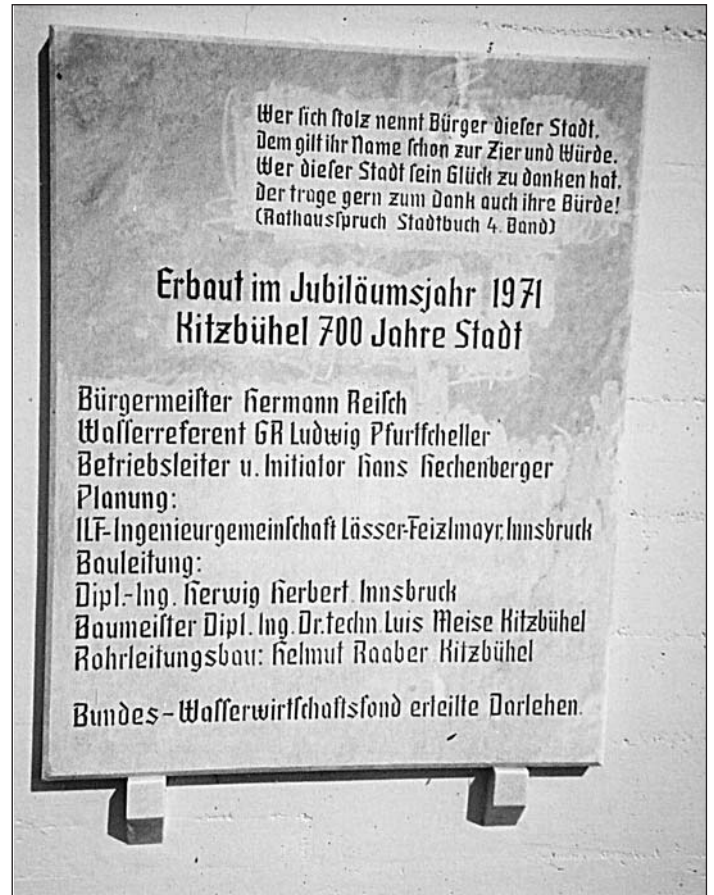


In einem der mächtigen Trinkwasserbecken des Hochbehälters Sonnberg, von links Betriebsleiter Ing. Walter Hinterholzer sowie Wasserwerk-Mitarbeiter Walter Gandler und Josef Stanger

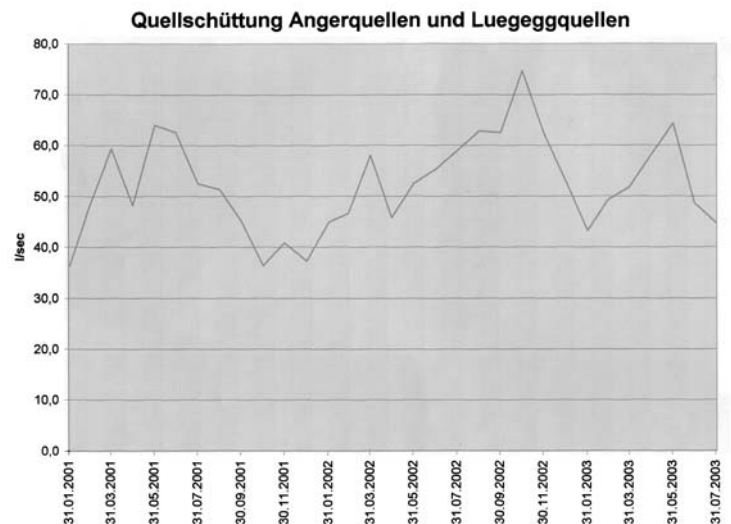
Wasserqualität in Ordnung

Die gesetzlichen Bestimmungen sehen vor, dass in regelmäßigen Abständen unangemeldete Trinkwasserproben bei den Wasserwerken zu entnehmen sind. In der ersten Jahreshälfte wurden aus dem Kitzbüheler Wassernetz von der Lebensmittelaufsicht bei

der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel insgesamt 10 Proben entnommen. Die Auswertung durch die Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit in Innsbruck hat durchwegs tadellose Trinkwasserqualität ergeben.



Die Tafel am Hochbehälter erinnert an den Bau vor mehr als 30 Jahren





Aus dem Gemeinderat

September

Abgesehen vom Raumordnungsreferat nicht allzu lang war die Tagesordnung der ersten Gemeinderatssitzung nach der Sommerpause. Der Verlauf war gekennzeichnet von einigen Informationsdefiziten und Befangenheit von Mandataren. Letztere zieht sich bekanntlich schon über die ganze Legislaturperiode, was vor allem mit beruflicher Betätigung einzelner Mitglieder des Gemeinderates zu tun hat.

Eingangs gedachte der Bürgermeister der verstorbenen Gemeinderäte Blasius Salvenmoser und Florian Unterrainer.

Im Finanzreferat war die bereits in der Presse angekündigte und mit 1. September gestartete Aktion „Handy-Parken“ hinsichtlich der die Stadt treffenden finanziellen Belastungen nachträglich zu genehmigen. Der Vorgang ist relativ kompliziert, der Erfolg noch nicht abzusehen. Die derzeitige Probezeit läuft ein halbes Jahr.

Im Bereich Auracher Sonnberg gibt es Versorgungslücken beim Wasser. Im Referat Elektrizitäts- und Wasserwerk war daher über ein Ansuchen der Nachbargemeinde um Anschluss dieses kleinen Ortsteiles an die Kitzbüheler Wasserversorgungsanlage zu entscheiden. Es handelt sich nur um wenige Objekte im Bereich der Höfe Bachern und Wimm. Dem Ansuchen wurde zugestimmt, Lieferbedingungen wie in Kitzbühel. Die Anschlussstelle befindet sich am Oberaiengeweg, die Versorgung ist beschränkt auf den heutigen Verbaustand.

Im Referat für Jugend und Sport wurde routinemäßig die ortspolizeiliche Verordnung für die notwendige Streckensperre im Bereich Streifabfahrt anlässlich des kommenden Hahnenkammrennens beschlossen, Gültigkeitsdauer vom 12. bis 25. Jänner.

Im Referat Altenwohnheim wurde eine Vereinbarung zwischen der Stadt und der Altenwohnheim GmbH genehmigt.

Letztere steht zu 100 % im Eigentum der Stadt und übernimmt wieder die Personalhoheit über die Bediensteten. Damit endet nach relativ kurzer Zeit der Versuch, die Dienstleistung des Personals über die deutsche Betreiberfirma des Krankenhauses laufen zu lassen. Mit dieser besteht nun noch ein Kooperationsvertrag, im Rahmen dessen Dienstleistungen der sogenannten Daseinsvorsorge wie Energie und Verpflegung an das Altenwohnheim geliefert werden.

Zwei Vertragsgenehmigungen standen zunächst im Wohnungsreferat zur Beschlussfassung an. Betroffen waren die sozialen Wohnprojekte Burgstallstraße (vorerst nur Optionsvertrag) und Schattberg / Berghaus (Baurechtsvertrag). Beide Verträge wurden über Auftrag der Wohnbaugenossenschaft „Frieden“ in der Kanzlei von Bürgermeister Dr. Wendling erstellt, was dessen Befangenheit zur Folge hatte. Da das Wohnungsreferat in die Besprechungen zur Vertragserstellung nicht eingebunden war, litt der Vorgang unter Informationsmangel. Es gab zahlreiche Detailanfragen, die nicht befriedigend aufgeklärt werden konnten. Die ÖVP forderte durch Gemeinderat Ing. Hauser massiv die vertragliche Absicherung sozialen Wohnbaus im Sinne der Bedeutung dieses Wortes, um Verteuerungen wie beim Projekt Pfarrau von vorne herein auszuschließen. Die Debatte geriet nicht über den Optionsvertrag Burgstallstraße hinaus, der Vorgang wurde an den Ausschuss zwecks eingehender Besprechung mit der Geschäftsführung der Genossenschaft „Frieden“ zurückverwiesen. Der im Gemeinderat gar nicht mehr behandelte Entwurf des Baurechtsvertrags Schattberg soll dabei ebenfalls gleich ausreichend aufbereitet werden, um dem Gemeinderat beim nächsten Mal Beschlussreife zu garantieren.

Wenigstens konnten anschließend eine Reihe von Wohnungsvergaben beschlossen werden.

Fast traditionell den längsten Teil der Sitzung beanspruchte das Referat für Bau- und Raumordnung. Der erst vor einem dreiviertel Jahr im Gemeinderat beschlossene und vor zwei Monaten vom Land Tirol genehmigte Flächenwidmungsplan hat nicht lange gehalten. Referent Gemeinderat Dr. Bauer präsentierte nicht weniger als zehn Umwidmungen, je zur Hälfte Erst- und Zweitbeschlüsse. Ein Vorgang wurde zur Führung weiterer Verhandlungen von der Tagesordnung abgesetzt. Befangenheit gab es in diesem Referat seitens des Referenten Gemeinderat Dr. Bauer selbst wegen Vermessungstätigkeit und Planausfertigung, erst nach einem Hinweis von Gemeinderat Ing. Hauser enthielt sich Gemeinderat Dr. Bauer der Abstimmung.

Der öffentliche Teil der Sitzung schloss wiederum mit dem Tagesordnungspunkt **Anträge, Anfragen und Allfälliges**. Dieser wurde dominiert von SPÖ-Stadträtin Gertraud Rief. Sie zeigte die Vorgänge im Bereich Kaps im Zusammenhang mit der Beseitigung des Zephirauweges und vor allem des südlichen Teiles der Kasper Allee auf. Deren Zuschüttung wäre rechtswidrig, zumal es sich nach wie vor um öffentliches Gut handle. Daran bestünde sogenannter Gemeingebrauch, vor allem der Bereich Kasper Allee würde von Bewoh-

nern der angrenzenden Siedlungsgebiete schmerzlich vermisst. Obwohl Auflösungen öffentlichen Gutes dem Gemeinderat vorbehalten sind, hätte man die Aktionen am Stadtparlament vorbeigeschleust. Vieles wäre schwer nachvollziehbar, vor allem die Auftraggeber im Gemeindebereich.

Der damit offenbar angesprochene FPÖ-Vizebürgermeister Ing. Haselwanter sagte dazu nichts, der Bürgermeister kündigte bis zur nächsten Gemeinderatssitzung eine schriftliche Stellungnahme an, die vom Stadtbauamt ausgearbeitet werden soll.

Neben Personalangelegenheiten musste im vertraulichen Teil der Sitzung die Berufungsangelegenheit in der Bausache Dorint Hotel neuerlich entschieden werden. Die Kompetenz des Gemeinderates hatte sich wegen Säumnis des Stadtrates ergeben. In dieser Causa konnten der Bürgermeister (Baubehörde I. Instanz), Vizebürgermeister Ing. Haselwanter (verkehrstechnischer Sachverständiger im Bauverfahren I. Instanz) und Baureferent Gemeinderat Dr. Bauer (Planverfasser) wegen Befangenheit nicht mitstimmen. Der verbliebene Gemeinderat bestätigte nach einer Vorlage der Juristin im Stadtbauamt die Baubewilligung. Somit ist wenigstens vorerst wieder einmal Rechtskraft gegeben, die Fortführung des Instanzenzuges an die Landesregierung als Aufsichtsbehörde seitens der Anraimer ist zu erwarten.



Die Zuschüttung der Kasper Allee sorgt nicht nur für Freude, die neue Asphaltstraße samt Gehsteig ist nur verkehrstechnischer Ersatz. Sowohl Kasper Allee als auch alter Zephirauweg sind nach wie vor öffentliches Gut. Der Verkehr läuft über die neue Privatstraße. Die notwendigen Verordnungen des Gemeinderates zur Umlegung des öffentlichen Straßenverlaufes wurden noch nicht beschlossen.



Sehr rasch hat sich im Volksmund für die neue WC-Anlage am Kapser Parkplatz der Ausdruck „Luxusklo“ eingebürgert. Tatsächlich ist die Ausstattung vom Feinsten (siehe Bild oben). Dies schlägt sich auch in den Kosten nieder. Nach Mitteilung der städtischen Finanzverwaltung sind bislang solche von € 117.000,- abgerechnet, der Gesamtaufwand dürfte sich auf € 125.000,- (in S 1,7 Millionen) belaufen, für eine pe-



riphere Anlage wie diese doch ein beträchtlicher Aufwand. Die einzige frequenzstarke Toilettenanlage im Zentrum ist die am Torbogen Gänsbachgasse, sie verbreitet trotz mehrfacher Verbesserung noch immer das Sanitärgefühl der Nachkriegsjahre. Die Wiederanbringung eines Spiegels in der Herrentoilette (Bild rechts) in absehbarer Zeit sollte nicht an den Kosten scheitern.

REFERAT FÜR FINANZEN

Kosten Olympiabewerbungen

Bekanntlich hat sich Kitzbühel zweimal um Olympische Winterspiele beworben, nämlich für die Jahre 2006 und 2010 (zusammen mit Salzburg). Beide Bewerbungen sind gescheitert, die für das Jahr 2006 schon in der nationalen Ausscheidung, die weitere Anfang Juli bei der Session des IOC in Prag auf internationaler Ebene. Für 2006 war zwischen den ARGE-Partnern Stadt, Tourismusverband, Bergbahn AG und Ski Club eine Olympiabewerbungs-GmbH gegründet worden, deren Bezeichnung wurde für den Gang zusammen mit Salzburg dann

auf Veranstaltungs-GmbH geändert. Für den Gemeindebürger und Steuerzahler ist eine Kostenübersicht sicher interessant, da die in der Stadtzeitung Folge 5/2002 abgedruckte Übersicht nur ein Konzept war und überdies keinen Vergleich der beiden Bewerbungen enthielt. Da sich diese auf die Zeit vor und nach der Währungsreform erstreckten, sind die folgenden Zahlen durchwegs Schilling-Währung. Für 2006 bezahlte die Stadtgemeinde Kitzbühel insgesamt einen Betrag von S 923.605,-, die Leistungen der übrigen ARGE-Partner dürften sich je-

weils zumindest in dieser Höhe oder einiges darüber bewegt haben. Die übrigen 19 Gemeinden des Bezirks und die Gemeinden Wörgl und Kundl (Stichwort „Perlenkette“) bezahlten zusammen Beiträge von S 2.395.525,-. Der Beitrag des Landes Tirol belief sich auf S 10.800.000,-. Die öffentlichen Zuschüsse machten somit an die S 16 Millionen aus. Im Gegensatz zu 2006 wäre für 2010 bekanntlich Salzburg als sogenannte „Host-City“ vorgesehen gewesen, Kitzbühel nur als Schauplatz für 5 Herrenskirennen. Die Stadt Kitzbühel bezahlte bisher einen Betrag von S 1.882.367,90, in zumindest ähnlicher Höhe werden sich die Beträge der übrigen ARGE-Partner belaufen. Das be-

deutet, dass aus Kitzbühel an die S 10 Millionen aufzubringen waren. Der Landesbeitrag war mit Beschluss der Tiroler Landesregierung vom 15. 5. 2001 mit S 10 Millionen fixiert worden, die Tiroler Beiträge machten somit gegen S 20 Millionen aus. Während die Kosten für 2006 abgerechnet sind, handelt es sich bei denen für 2010 nur um vorläufige Beträge laut einer Aufstellung der städtischen Finanzverwaltung. Es ist nicht auszuschließen, dass sich die Kostenbelastung der Stadt noch erhöht. Nicht vergessen werden darf in diesem Zusammenhang der Kostenanteil der Stadt des auf Olympia ausgerichteten Projektes der Verlegung der Kapser Bahnschleife von ca. € 65.000,- (S 900.000,-).



„Maria – Licht im Mittelalter“

Meisterwerke der Gotik
Schätze aus Kirchen, Museen und Privatbesitz

**Bergbaumuseum Leogang
bis 31. Oktober 2003
täglich von 11 bis 17 Uhr**

Bereits jetzt kann man sagen, dass die Ausstellung ein Riesenerfolg ist. Wohl nicht zuletzt angeregt durch die Information in der Stadtzeitung sind viele Besucher aus dem Raum Kitzbühel zu bemerken. Auch etliche Organisationen, Vereine und Gruppen aus der Stadt Kitzbühel haben die Ausstellung besucht. Die enge Verbindung der Stadt Kitzbühel mit dem Bergbau rechtfertigt für sich schon die nicht allzu lange Fahrt nach Hütten bei Leogang, wobei der Museumsbesuch natürlich auch mit einer Besichtigung des Schaubergwerks im Schwarzleotal verbunden werden kann. Dieses ist mit dem Fahrzeug von Hütten aus in wenigen Minuten erreichbar.

Der bereits mehrfach erwähnte Aufsatz von Kustos Hermann Mayrhofer im Ausstellungskatalog „Spuren der Frömmigkeit der Bergeleute im Pinzgau, Bezirk Kitzbühel

und im Rupertiwinkel“ befasst sich unter anderem auch mit einem Kitzbüheler Motivbild in der Wallfahrtskirche Maria Kirchenthal. Am 15. März 1744 war im Richtschacht der Heilig-Geist-Grube am Rerobichl in Oberndorf bei Kitzbühel ein Brand ausgebrochen. Da kein Menschenleben zu beklagen war, entschloss man sich zu einer Dankwallfahrt nach Kirchenthal und Stiftung dieses Bildes.

Auskunft:

Bergbaumuseum Leogang, Tel. +43 (0)6583 7105
oder

Gemeindeamt Leogang, Tel. +43 (0)6583 8223,
Fax: DW 83

E-Mail: office@gem-leogang.salzburg.at,
Internet: www.leogang.at



Kleine Kitzbühel-Delegation nach einem Besuch im Bergbaumuseum Leogang im vergangenen Sommer

Bergbaumuseum Leogang
Zentrum für Geschichte, Kultur, Kunst und Wissenschaft.
Vorschau: Winter 2003: „Besinnlicher Advent im alten Bergbau-
dorf Hütten mit Sonderausstellung“

Sonderausstellung 2004:
„Holz und Salz.
175 Jahre Salinenkonvention.“
Mai bis Oktober



KULTUR STADT KITZBÜHEL

10 Jahre Kitzbüheler Harfenduo

Vor 10 Jahren begannen **Barbara Cerny** und **Kathrin Rieser-Schwanninger** gemeinsam zu musizieren. Zuerst eher solistisch unterwegs, wurden die beiden als Harfenduo für einen Adventstammtisch nach Mittersill eingeladen. Weitere Engagements folgten laufend, das „Kitzbüheler Harfenduo“ war entstanden. Nach der Rotholzer Musizierwoche 1994 erbrachte eine Teilnahme am Alpenländischen Volksmusikwettbewerb in Innsbruck das Prädikat „Ausgezeichnet“. Es folgten dann CD-Aufnahmen, Auftritte für den ORF und viele Spielereien im Deutschland, Südtirol, Schweiz und Belgien. Das vergangene Jahrzehnt soll im Kreise von Freunden, der Familien und Liebhabern anspruchsvoller Volksmusik gebührend gefeiert werden.

Am **17. Oktober** findet um **20 Uhr** im **Café Praxmair** ein Volksmusikabend statt.

Folgende Gruppen haben ihr Kommen zugesagt:

Geschwister Strasser aus Brixen i. Th.
Stubenmusik Kalcher aus Mittersill
Kitzbüheler Feischtagmusig
Stoabichl Tanzlmusig (Brixental)
Kitzbüheler Harfenduo.

Durch den Abend führt **Andreas Feller**.

Auf zahlreiches Erscheinen freut sich das „Kitzbüheler Harfenduo“!



AUGUSTINER MUSEUM RATTENBERG

KUNSTSCHÄTZE AUS TIROL

Sonderausstellung

„Schatztruhe Unterland“

noch bis **12. Oktober**
täglich von **10 bis 17 Uhr**

Aus dem Anlass des 10jährigen Bestehens des Augustiner-Museums in Rattenberg wurde diese Sonderausstellung eingerichtet. Aus zahlreichen Unterländergemeinden werden kostbarste Kleinodien gezeigt. Auch aus Kitzbühel ist ein Exponat darunter. Die Stadtpfarre St. Andreas stellte den kostbaren Knappenornat (Messkleid und Dalmatika = Gewand für den Diakon) leihweise zur Verfügung. Dieser besteht aus rotem Damast mit Goldapplikationen auf

grünem Samt und wurde in Frankreich um 1700 hergestellt.

Aus dem Bezirk Kitzbühel stammen weiters Ausstellungsstücke aus Kirchberg, Brixen im Thale, Jochberg, Kössen, Kirchdorf, Aurach und St. Ulrich am Pillersee.

In der permanenten Ausstellung im Augustinermuseum Rattenberg befinden sich seit 1993 zahlreiche weitere Leihgaben aus Kitzbühel, sämtliche im Besitz der Stadtpfarre St. Andreas.

HEIMATBÜHNE KITZBÜHEL

Mitglied im Landesverband Tiroler Volksbühnen

„Die Falsche im Arm“

Eine Verwechslungskomödie in 3 Akten
von Wolfgang Bräutigam

Seniorenvorstellung:
Samstag, 4. Oktober, 14.30 Uhr
Eintritt frei

Dieses Stück wird letztmalig für das treue Stammpublikum wiederholt am

Sonntag, 5. Oktober, 20.30 Uhr

Eintritt € 6,-

Die Eintrittskarten bitte bis spätestens 20.15 Uhr an der Abendkasse abholen.

Kartenvorverkauf im Tourismusverband
Kitzbühel-Reith-Aurach, Tel. 05356/62155



Prozesssache Knappensteig

Es liegt in der Natur der Sache, dass ein Verwaltungs- und Wirtschaftskörper wie die Stadtgemeinde Kitzbühel auch laufend Partei in Verfahren vor Gerichten und Verwaltungsbehörden ist. Nach Ansicht der Stadtverwaltung ist bei Berichterstattungen über zivilgerichtliche Verfahren Vorsicht und Zurückhaltung angebracht, da auf der Gegenseite größtenteils Gemeindeglieder oder Gemeindebewoh-

ner stehen. Zu der in der Überschrift genannten Angelegenheit zur jüngsten Berichterstattung in der Tages- und Lokalpresse folgendes:

Als Knappensteige sind jene kleinen Wegverbindungen vor allem im Südtteil der Stadt (Bereiche Malinggasse, Ehrenbachgasse, Knappen- und Wehrgasse) zu verstehen, die historisch von den dort wohnhaften Bergleuten als kürzeste Verbindung zum Bergbau



Das noch unverbaute Brennerfeld in den 50er-Jahren, der Passant benützt den „Knappensteig“. Im Hintergrund deutlich zu sehen das Hotel „Holzner“ in der damaligen Form, heute Hotel „Maria Theresia“.



Der südliche Stadtteil aus einer Luftaufnahme aus dem Jahr 1954. Dem interessierten und ortskundigen Betrachter werden die gewaltigen Veränderungen und Verbauungen auffallen. Als Orientierungshilfe können die Kapserschleife der Bundesbahn sowie Fußball- und Tennisplatz dienen.

Schattberg benutzt wurden. Leider sind solche Verbindungen großteils verlorengegangen, ein kleiner Teil besteht noch. Dazu zählt ein Fußweg von der Malinggasse über das Brennerfeld zur Ehrenbachgasse. Schon Ende der 70er-Jahre hatte sich die Stadt gegen eine Absperrung zu wehren, die Situation eskalierte Mitte der 90er-Jahre. Mangels einer Verhandlungslösung musste eine gerichtliche her, die allerdings nicht ganz reibungslos verlief. Eine Mitte 2000 eingebrachte Besitzstörungsklage gegen die Wohnungseigentümergeinschaft der Wohnanlage Malinggasse 17-19, vertreten durch deren Hausverwaltung, endete mit einer Abweisung, die vom Landesgericht Innsbruck bestätigt wurde. Die Stadt hatte die wegen der Kürze des Verfahrens nicht allzu hohen Prozesskosten zu tragen. Ende 2001 wurde dann aus dem Titel der Ersitzung des Wegerechtes zugunsten der Öffentlichkeit neuerlich seitens der Stadt Klage eingereicht, entsprechend dem Ergebnis des Vorverfahrens wohl oder übel gegen nicht weniger als 56 Wohnungseigentümer dieser Wohnanlage, in deren Bereich die Absperrung des Weges geschehen war. Dieses Verfahren endete nun nicht – wie in der Presse berichtet – mit einem Gerichtsurteil sondern im Februar dieses Jahres mit einem Vergleich. Die Eigentümer der Wohnanlage Malinggasse stimmen darin der Öffnung des Weges auf Kosten der Stadt zu. Gegen die Benützung durch die Allgemeinheit im Umfang wie vor der Absperrung wird nichts eingewendet. Die Stadt hat die Grundeigentümer für Ansprüche aus dem Titel der Wegehaftung schad- und klaglos zu halten. Die angefallenen Prozesskosten hat jede Seite selbst zu tragen.



Republik Österreich

Wurden Sie vom NS-Regime zur Arbeit gezwungen! Österreichischer Versöhnungsfonds

erbringt Leistungen an

ehemalige Sklaven- und ZwangsarbeiterInnen des NS-Regimes auf dem Gebiet des heutigen Österreich

Sie sind leistungsberechtigt, wenn Sie

- vom nationalsozialistischen Regime auf das Gebiet der heutigen Republik Österreich deportiert und dort zur Arbeit gezwungen wurden
- als Kind mit den Eltern mitdeportiert wurden
- während des Zwangsarbeitseinsatzes Ihrer Mutter auf dem Gebiet des heutigen Österreich geboren wurden
- vom nationalsozialistischen Regime aus politischen Gründen, aus Gründen der Abstammung, der Religion, Nationalität, sexuellen Orientierung, aufgrund einer körperlichen oder geistigen Behinderung, aufgrund des Vorwurfs der sogenannten Asozialität oder im Zusammenhang mit medizinischen Experimenten auf dem Gebiet des heutigen Österreich zur Arbeit gezwungen wurden.

Ist der/die Leistungsberechtigte am oder nach dem 15. Februar 2000 verstorben, treten an seine/ihre Stelle die Erben nach dem jeweiligen nationalen Erbrecht.

Ende der Antragsfrist: **31. Oktober 2003.**

Bitte kontaktieren Sie:

Österreichischer Versöhnungsfonds

Postfach 44 • A-1011 Wien

Telefon 0043 (1) 51 36 016 • Fax 0043 (1) 51 36 01 615

E-Mail: info@versoehnungsfonds.at • www.versoehnungsfonds.at



Die ÖAV
Sektion Kitzbühel
ladet recht herzlich ein zum



Kirchweih Tanz

Es spielen

„Die Unterländer“

Samstag, 4. Oktober 2003

um 20 Uhr im Alpenhotel am Schwarzsee

Eintritt: € 7,-

Tischreservierung: Tel. 05356/642 54



Entrümpelung oder eine Art Verwaltungsvereinfachung? Normenflut und teilweise Überbürokratisierung würden für letztere Verständnis erzeugen. Jedenfalls hat sich die Justizschule im Gerichtsgebäude offenbar einigen Ballastes in Richtung Achenpromenade entledigt.



Ein Blick zurück

Vor gut 65 Jahren fand am Hauptplatz in Kitzbühel eine Segelflugzeugtaufe statt. Zwei Jahre zuvor, im Frühjahr 1936, war von **Hugo Krause, Hans Krismer, Julius Thoma, Toni Egger** und **Karl Grifsmann** die Segelfliegergruppe Kitzbühel gegründet worden. Nach kleinsten Anfängen mit Modellflugkörpern am **Lebenberg, Hochetzkogel** und **Kitzbüheler Horn**, bei denen auch Misserfolge hingenommen werden mussten, entschloss man sich zum Bau eines echten Segelflugzeugs, zu welchem Zweck **Karl Grifsmann** sogar die **Alpine Segelfliegerschule** in **Salzburg** besuchte. Zur Gruppe stießen bald andere junge Kitzbüheler,

im Kellergeschoss des Schulhauses wurde mit bescheidensten Mitteln ein Schullflugzeug Type „Zögling“ gebaut. Die Gruppe konstituierte sich im **Österreichischen Aero-Club**, Gruppenführer war **Karl Grifsmann**. Während des Flugzeugbaues gelang dem **Salzburger Segelflieger Robert Munz** am **24. Oktober 1937** der erste Flug vom **Hahnenkamm** herab nach **Kitzbühel**, ein wesentlicher Motivationsschub für die **Kitzbüheler Segelflieger**. Die Flugzeugtaufe 1938 in **Kitzbühel** war für diese Zeit ein Großereignis. Anlässlich der Taufe führten drei Flieger der damaligen Spitzenklasse Flüge vom **Hahnenkamm** durch, unter ihnen auch **Toni Kahl-**

bacher, der noch im gleichen Jahr einen unglaublichen Weltrekord im Dauersegelflug von **41 Stunden und 15 Minuten** aufstellte. **Karl Grifsmann** flog im **März 1938** als erster mit dem von der **Kitzbüheler Gruppe** selbst gebauten Flugzeug in **St. Johann i. T.** unweit des heutigen Flugplatzes. Wenig später übernahmen die **Nazis** die Macht in **Österreich**. Sofort wurde die Tätigkeit der Gruppe eingestellt, das Flugzeug, das wenige Bargeld, die Pläne und das ganze Material beschlagnahmt und die Benützung der Werkstätte verboten. **Karl Grifsmann** wurde wegen seiner offenen österreichischen Gesinnung bald darauf an die **Volksschule nach Söll** „strafversetzt“. Dort setzte er ungeachtet politischer Drohung seine Segelfliegeraktivitäten fort. Es gelang

ihm, den „Zögling“ nach **Söll** zu bringen und dort auch zu fliegen. Erst eine **Bruchlandung** bedeutete dann das Ende. Neben den eingangs bereits erwähnten Gründungsmitgliedern gehörten der **Kitzbüheler Segelfliegergruppe** noch an: **Toni Schwabl, Martin Krismer, Silverius Zraunig, Edi Pallasser, Hans Salinger, Emanuel Hartmann, Andrä Pollak, Franz Lintner, Rudi Schweinester, Roman Feix, Robert Windsor, Franz Winkler, Friedrich Rapp, Hermann Krause** und **N. Slop**.

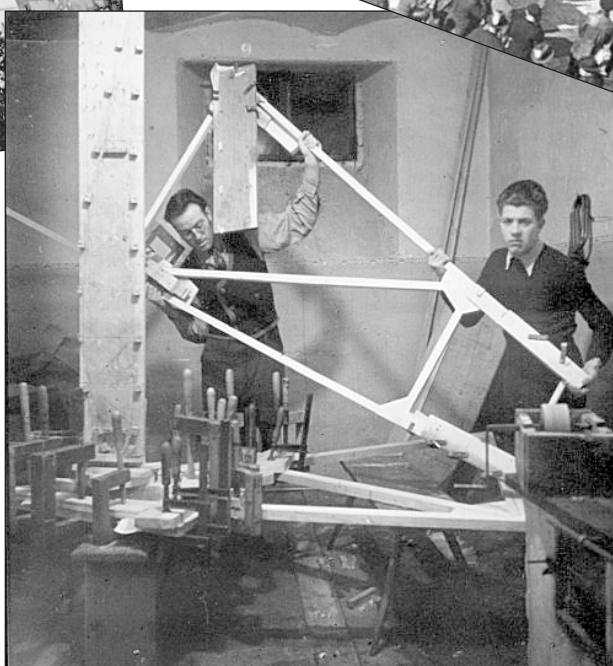
Nach dem Krieg war **Karl Grifsmann** jahrzehntelang **Schuldirektor** in **Kitzbühel** und vielfach in ehrenamtlich-öffentlichen Funktionen tätig. Die Segelfliegerei blieb seine Passion bis zum Tod im Jahre **1989**.



Das erste Modellflugzeug der Gruppe fliegt vom **Lebenberg** in Richtung **Stadt**



Flugzeugtaufe 1938 am **Hauptplatz** in **Kitzbühel**



Karl Grifsmann (links) und **Toni Egger** bei der Konstruktion des „Zögling“ im **Schulhauskeller**



Toni Kahlbachers Flugzeug wird auf den Hahnenkamm befördert



Toni Kahlbacher (3. von links) nach dem Flug vom Hahnenkamm im Jahre 1938. Toni Kahlbacher konnte am 10. September seinen 90. Geburtstag feiern, er ist seit 1998 Ehrenbürger der Stadt Kitzbühel.



Die Kitzbüheler Segelfliegergruppe nach dem erfolgreichen Erstflug durch Karl Grifsmann.

Im Bild von links: Franz Lintner, Martin Krismer, Karl Grifsmann, Hans Salinger, Roman Feix, Sebastian Hofmann, Hans Krismer, Franz Winkler, Andreas Pollak, Hugo Krause und Silverius Zraunig.



Fertigmachen zum Start beim Samerbauern in St. Johann i.T.



Auch nach der von den Nazis verfügten Auflösung der Gruppe trafen sich Mitglieder derselben noch lange Zeit in kleiner Runde



Begeisterung beim Flugversuch in Söll



Karl Grifmann vor dem Start



Die glimpflich verlaufene Bruchlandung in Söll bedeutete auch das Ende des wohl einzigen in Kitzbühel gebauten Flugzeuges

Die neue Generation hier zu Lande sehnt sich nach Sport, dem das Flair von unbeschwertem Vergnügen anhaftet. Und der nicht dominiert wird von Kommerz, Aggression und verbalen Prügelein. Damit werden die jungen Leute – in der Schule, beim Militär, im Job – ohnehin Tag für Tag konfrontiert.

Aus einem Sportkommentar im „Kurier“



Angelegenheit Tennisstadion

Seit dem Jänner dieses Jahres existiert die Idee der Sanierung des Tennisstadions bei gleichzeitiger Umwandlung in eine „multifunktionelle“ Sportanlage. Das Österreichische Institut für Schul- und Sportstättenbau hat die Situation begutachtet. Das Land Tirol verlangt die Einholung eines bauphysikalischen, statischen, sicherheitstechnischen und verkehrstechnischen Gutachtens. Das Stadtbauamt Kitzbühel hat die Kosten für solche Gutachten in der beträchtlichen Höhe von € 15.600,- ermittelt. Da der Tennis Club diese Kosten nicht bevorschussen kann, wurde bei der Sektion Sport im Bundeskanzleramt um Unterstützung eingekommen. Zwischenzeitig wurde im Stadtrat beschlossen, ein Drittel dieser Kosten zu Lasten der Stadtgemeinde Kitzbühel gehen zu lassen, falls Bund und Land das jeweils andere Drittel übernehmen. In diesem Zusammenhang ist auch auf die vertragliche Situation um das Tennisstadion wieder einmal hinzuweisen (zuletzt Stadtzeitung Ausgabe Juli 2001). Das Areal „Jägerboden“, auf dem sich das Tennisstadion befindet, ist von der Firma Leasing-West GmbH & Co KG in Kufstein von der Stadt Kitzbühel in Bestand genommen, das ist soviel wie angemietet. Der wertgesicherte jährliche Bestandszins belief sich zuletzt (Jahr 2002) auf S 159.335,29 (€ 11.579,60). Gemäß Punkt VI. dieses Leasingvertrages ist die Leasingfirma verpflichtet, das Ten-

nisstadion stets in einem optisch ordentlichen und den baubehördlichen Bestimmungen entsprechenden Zustand zu erhalten. Bei Zuwiderhandeln wäre die Stadtgemeinde Kitzbühel zu Ersatzmaßnahmen auf Kosten der Leasingfirma berechtigt. Diese Situation war der Firma Leasing-west mit Schreiben der Stadtgemeinde Kitzbühel vom 18. 4. 2002 mitgeteilt worden, eine Reaktion auf dieses Schreiben ist bis heute (!) nicht erfolgt. Zwischen dem Tennis Club und der Firma Leasing-West besteht sodann ein Leasingvertrag zur Finanzierung des seinerzeitigen Neubaus des Stadions, der Tennis Club ist Leasingnehmer. Dieser Vertrag wiederum verpflichtet den Tennis Club zur Erhaltung des Stadions in letzter Konsequenz. Die Aufwendungen der Stadt Kitzbühel für den Bereich Tennis sind beträchtlich, die in der Stadtzeitung Folge Juli 2001 enthaltene Aufstellung der städtischen Finanzverwaltung weist bis zu diesem Zeitpunkt eine Gesamtsumme von S 108 Millionen aus. Nunmehr steht eben das Projekt einer multifunktionalen Sportanlage im Raum. Ob der mit Sportstaatssekretär Schweitzer besprochene Zeitrahmen (Fertigstellung der Anlage im Mai 2005) eingehalten werden kann, wird sich zeigen, über den Errichtungs- und Erhaltungsaufwand sowie die mögliche Art der Betreibung gibt es noch keine wesentliche Information.

Kampfhundegesetz

Das Tiroler Landes-Polizeigesetz regelt bestimmte Sicherheitsangelegenheiten. Dazu zählen Schutz vor Störungen durch Lärm und vor Gefährdungen durch Tiere, Bestimmungen zur Wahrung des öffentlichen Anstandes, zum Verbot der Prostitution und der Bewilligung von Bordellen sowie zum Schutz der Ehre. Der Abschnitt zur Tierhaltung wurde nun um eine von der Tagespresse als „Kampfhundegesetz“ betitelte Novelle ergänzt. Diese sieht besondere Pflichten für das Halten und Führen von Hunden vor. Hundehalter haben dafür zu sorgen, dass das Tier nicht entweichen kann. Das Halten oder Führen eines von einem Amtstierarzt als bissig beurteilten Hundes sowie von sogenannten „Kampfhunden“ sind bewilligungspflichtig. Dazu zählen die Rassen Rottweiler, Dobermann, Bullterrier, Staffordshire Bullterrier, American Staffordshire Ter-

rier, Mastino Napoletano, Mastin Espanol, Fila Brasileiro, Argentinischer Mastiff, Mastiff, Bullmastiff, Tosa Inu, Bordeaux Dogge, Dogo Argentino, Rhodesian Ridgeback und Pitbullterrier. Die Bewilligungspflicht gilt auch für Kreuzungen. Im öffentlich zugänglichen Bereich besteht für solche Hunde Leinen- und Maulkorbzwang. Gutachterlich als gutmütig festgestellte Tiere können außerhalb geschlossener Ortschaften ohne Leine oder Maulkorb geführt werden, ein solches Gutachten ist vom Halter jedoch mitzuführen. Gefährliche Hunde sind vom Amtstierarzt zu melden, gefährliche Tiere können nach den bereits bisher bestehenden Bestimmungen getötet werden. Die erwähnte Bewilligung kann nur an nach den gesetzlichen Kriterien als zuverlässig erkannte Personen erteilt werden. Die Novelle sieht strenge Strafbestimmungen vor.

REFERAT FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Skiabfahrt Asten

Die Astenabfahrt wurde im Bereich der städtischen Schattbergalm vor zwei Jahren auf einer neuen Linienführung ausgebaut. Durch diese Maßnahme konnte die Attraktivität dieser wichtigen Talabfahrt vom Skigebiet Hahnenkamm in die Stadt Kitzbühel gesteigert werden. Allerdings hat sich gezeigt, dass die neue Abfahrt im Wald oberhalb der Schattbergalm etwas zu schmal ist. Da dieser Bereich mit bis zu 40 % Gefälle auch zu den

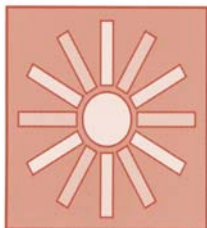
schwierigeren Stellen des gesamten Pistenverlaufs zählt, ist eine Verbreiterung notwendig. Davon sind ca. 900 m² Stadtwald betroffen. Derzeit läuft das naturschutz- und forstrechtliche Verfahren. Der Boden der geplanten Rodungsfläche ist stark ver-nässt, sodass der gesamte Bereich drainiert werden muss. Eine nahe Ersatzaufforstungsfläche steht zur Verfügung. Mit einer Befahrbarkeit ist bereits für die kommende Wintersaison zu rechnen.

Die alte und bewährte Grundregel, dass Reichtum Arbeit bei gleichzeitigem Konsumverzicht ist, dass man übermorgen nur das ausgeben sollte, was man vorgestern verdient hat, ist längst außer Kraft gesetzt zugunsten einer ganz neuen Ökonomie, die von der Illusion genährt wird, dass jede Hobbytunte über Nacht zum Superstar werden kann, wenn sie einer Hand voll Adjektive auswendig gelernt hat: geil, schrill, super, cool und hammerhart.

Aus der „BILD“-Zeitung



Solidarität bewegt.



Sozial- u. Gesundheitssprenzel
Kitzbüchel, Aurach und Jochberg

VERANSTALTUNGSKALENDER DES ELTERN-KIND-ZENTRUMS

des Sozial- und Gesundheitssprenzels Kitzbühel, Aurach und Jochberg

Wöchentliche regelmäßige Angebote

Geburtsvorbereitungskurs:

ab der 26. Schwangerschaftswoche, fortlaufend jeden Montag von 19 bis 20.30 Uhr

Leitung: Unsere Hebammen Susanne Harms und Heidi Laiminger

Kurskosten: einmaliger Grundbetrag € 38,50
pro besuchter Einheit € 4,-

Auf Wunsch auch für Elternpaare! Eintritt jederzeit möglich!

Offene Spielgruppe:

individuelle und flexible Betreuung für Kinder ab 18 Monaten, Dienstag von 8.30 bis 11.30 Uhr

Kosten € 2,40 / pro Stunde

Offener Babytreffpunkt

Holen Sie sich Rat und Tipps von einer unserer Hebammen, oder treffen Sie einfach andere Familien in ähnlichen Situationen jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 9.30 bis 11 Uhr

Kosten pro Familie € 3,60

Eltern-Kind-Gruppe

Familientreffpunkt mit Kindern bis 4 Jahre, Mittwoch von 15.30 bis 17.30 Uhr

Kosten pro Familie € 3,60

Mutter-Eltern-Beratung

Jeden letzten Donnerstag im Monat von 14 bis 15 Uhr, mit Dr. Elke Reisch

Offener Babytreffpunkt

Treffpunkt im Anschluss an die Mutter-Eltern-Beratung, jeden letzten Donnerstag im Monat von 15 bis 16.30 Uhr

Offene Stillgruppe

Stillberatung und Erfahrungsaustausch mit La Leche Stillberaterin Helga Hetzenauer, jeden ersten Freitag im Monat von 14.30 bis 17.30 Uhr, Kosten € 4,-

Nähere Auskunft zu allen Veranstaltungen erhalten Sie im Eltern-Kind-Zentrum,
Hornweg 19, 6370 Kitzbühel, Tel. 05356/63189-3
bei Christine Höck-Nägele

Terminveranstaltungen Blockkurse im Ekiz

Oktober

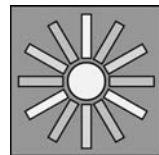
Datum	Tag	Zeit	Veranstaltung	Kosten €
1. 10.	Mi	15.30 - 16.30	Indianische Märchen Uschi Krabichler erzählt indianische Märchen im Altenwohnheim Kinder 4 - 99 Jahre	freiwillige Spenden
8. 10.	Mi	19.30 - 21	Beginn 3er Block Seminar Starke Eltern - Starke Kinder Waltraud Klausner, Erziehungsberaterin begrenzte Teilnehmerzahl - Anmeldung erforderlich!	50,- /Block
15. 10.	Mi	19.30 - 21	2. Abend Seminar Starke Eltern - Starke Kinder Waltraud Klausner, Erziehungsberaterin	
21. 10.	Di	20 - 22	Vortrags- und Diskussionsabend: Kinder, Fernsehen und Computerspiele Helmar Oberlechner, Medienpädagoge	9,-
22. 10.	Mi	19.30 - 21	3. Abend Seminar Starke Eltern - Starke Kinder Waltraud Klausner, Erziehungsberaterin	
25. 10.	Sa	16 - 17.30	Beginn 2er Block Seminar Trotzen - Sauberwerden - Loslösen Eva Plank, Pädagogin und Psychotherapeutin	18,- /Block
30. 10.	Do	20 - 21	Beginn 6er Block Rückbildungs- und Beckenbodengymnastik Ulli Stanger/Gabriele Kofler, Physiotherapeutinnen	66,- /Block



**ALTENWOHN- UND
PFLEGEHEIM
DER STADT KITZBÜHEL**



*sozial- und
Gesundheits-sprengel*
Kitzbühel, Aurach und Jochberg



Tel. 05356/75280-0 · Fax 05356/75280-4 · E-Mail: sgs.kaj@aon.at

Kein Pflegenotstand in Kitzbühel

Derzeit überschlagen sich Presseberichte über Missstände in der Altenpflege. Viele überflüssige Wortspenden führen zu Verunsicherung vor allem der älteren Mitbürger. Diesen stehen in Kitzbühel verschiedene Einrichtungen zur Verfügung. Das Altenwohn- und Pflegeheim wird von einem engagierten Team geleitet, die MitarbeiterInnen bemühen sich nach Kräften. Ein Mix von PflegerInnen, Therapeutinnen, Ärzten, aber auch von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen erarbeiten gemeinsam mit den SeniorInnen

einen sinnvollen Tagesablauf. Die MitarbeiterInnen im Altenwohnheim und in den ambulanten Pflegeeinrichtungen des Sozialsprengels haben die Herausforderung angenommen. Alle KitzbühelerInnen sind herzlich eingeladen, sich von deren qualifizierter Arbeit selbst vor Ort zu überzeugen. Diese Arbeit wird nicht nur pflichtgemäß getan, sondern mit viel Liebe und Zuwendung für unsere „Alten“, die sich möglichst wohl fühlen und erkennen sollen, nach wie vor angenommen und gebraucht zu werden.

Tagesseniorenzentrum – ambulante Betreuungsform

Gerda Hohenbalken hat mit ihrem Team das Tageszentrum zu einer unverzichtbaren Einrichtung für solche Senioren werden lassen, die wohl daheim wohnen, dort jedoch nicht die nötige Betreuung haben. Der körperliche und geistige Mobilisierungserfolg ist beträchtlich. Gezielte Übungen regen die Senioren an, am Leben und ihrer sozialen Umgebung teilzunehmen. Das Seniorenzentrum verfügt über einen behindertengerecht

ausgestatteten Bus, mit Unterstützung von Zivildienern können die zu betreuenden Personen abgeholt und wieder heimgebracht werden. Die Nähe zu den Einrichtungen des Sozialsprengels und des Altenwohnheims ergibt eine Struktur des Miteinanders und der gesellschaftlichen Abwechslung. Gerda Hohenbalken und ihr Team laden interessierte Senioren oder Angehörige zu einem informativen Besuch gerne ein.



Abwasseremissions- gutachten

Nach den bundesrechtlichen Bestimmungen der Abwasseremissionsverordnung für kommunales Abwasser sind zwecks Einhaltung der gesetzlichen Grenzen der Schmutzwasseremission eine sogenannte Eigenüberwachung und auch eine Fremdüberwachung durchzuführen. Eine solche Fremdüberwachung hat im heurigen Sommer stattgefunden, hierüber liegt nun das Gutachten der Ziviltechnikerkanzlei (Chemie) Dr. Gruber in Innsbruck vor. Zeitlich wurde ganz bewusst ein Hochsaisonstag mit starkem Abwasseranfall gewählt. Das Gutachten weist aus, dass

die Kitzbüheler Verbandskläranlage eine hervorragende Reinigungsleistung bringt und die vorgeschriebenen Grenzwerte deutlich unterschreitet. Der Mindestwirkungsgrad von 85 % wird mit 94 % in beiden Becken wesentlich überschritten. Das sogenannte Umweltförderungsgesetz 1993 hatte in diesem Jahr auch eine Novelle zum Wasserrechtsgesetz gebracht, auf der die eingangs erwähnte Verordnung fußt. Die Emissionsbegrenzungswerte sind sehr streng gehalten, man bewegt sich in der Kontinuität des traditionell strengen Österreichischen Wasserrechts.

„Spiel dich ins Leben“ – oder – Scheiden tut weh

Die Scheidungsfolgen für Kinder sind hinlänglich bekannt, es gilt in jedem Fall tiefgreifende und schmerzliche Erfahrungen zu bewältigen. Seit November des Vorjahres konnten drei Kindergruppen durch das oben genannte Projekt betreut werden. An zehn Nachmittagen wird mit den Methoden der Gestalttherapie und der Jeux Dramatiques gearbeitet. Durch die Einbeziehung der Erziehungspersonen wird deren Verständnis für die Kinder vertieft.

Der Sprengel bietet zwei neue Gruppen ab Herbst wieder an.

Unentgeltliche Informationstage am 7. und 8. November jeweils um 15 Uhr in den Räumen des Sozialsprengels Hornweg 19, um Voranmeldung wird gebeten bei der Familienberatungsstelle Tel.-Nr. 05356 / 63 189-2 oder im Sekretariat des Sozial- und Gesundheitsprengels unter der Tel.-Nr. 05356 / 75 280.

Ernährungs- und Diätberatung

Die Diätassistentin Frau Stübler gibt am 14. 10. von 13-14 Uhr Anregungen zu gesunder Ernährung und steht für Fragen zu den verschiedenen Diäten zur Verfügung. Um Anmeldung wird gebeten im Büro des Sozial- und Ge-

sundheitsprengels unter der Tel.-Nr.: 05356 / 75280-8 bei Frau Margit Luxner. Einmalige Beratungskosten € 7,-, Folgeberatung € 3,50. Die Ernährungs- und Diätberatung findet einmal im Monat statt.



Zivilschutz in
ÖSTERREICH

Für Ihre Sicherheit

Zivilschutz-Probealarm

in ganz Österreich

am Samstag, 6. Oktober 2003, zwischen 12 und 13 Uhr

Österreich verfügt über ein flächendeckendes warn- und Alarmsystem. Mit insgesamt 7000 Sirenen kann die Bevölkerung im Katastrophenfall gewarnt und alarmiert werden.

Um Sie mit diesen Signalen vertraut zu machen und gleichzeitig die Funktion und Reichweite der Sirenen zu testen, wird ab 1998 einmal jährlich ein

österreichweiter Zivilschutz-Probealarm durchgeführt.

Bedeutung der Signale

Sirenenprobe



15 Sekunden

Warnung



3 Minuten
gleichbleibender Dauerton

Herannahende Gefahr

Radio oder Fernseher (ORF) einschalten, Verhaltensmaßnahmen beachten.
Am 3. Oktober nur Probealarm



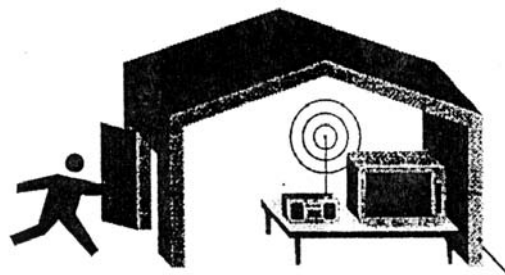
Alarm



1 Minute
auf- und abschwellender Heulton

Gefahr!

Schützende Räumlichkeiten aufsuchen, über Radio oder Fernsehen (ORF) durchgegebene Verhaltensmaßnahmen befolgen.
Am 3. Oktober nur Probealarm



Entwarnung



1 Minute
gleichbleibender Dauerton

Ende der Gefahr!

Weitere Hinweise über Radio oder Fernsehen (ORF) beachten.
Am 3. Oktober nur Probealarm



Infotelefon am 6. Oktober von 9 bis 15 Uhr
0512 – 1588 oder 0512 – 580 580
Achtung: Keine Notrufnummern blockieren!





Die Rettungskräfte unserer Stadt



sind immer um Ihre Sicherheit bemüht!

„DER AKTUELLE SELBSTSCHUTZ-TIPP“

Sicherer Schulweg



Die Schulwege werden aufgrund des steigenden Verkehrsaufkommens immer gefährlicher, deshalb sollten Eltern mit ihren Kindern in den Ferien den sichersten Schulweg üben, damit sie ihn genau kennen lernen. Kinder müssen dabei auf die Gefahren aufmerksam gemacht werden.



• Sind Sie auf dem Land daheim, so ist es wichtig, dass Ihr Kind am linken Fahrbahnrand geht, damit es dem Auto ins „Gesicht“ schauen kann.

• Nur wenn das Kind die Verkehrszeichen kennt, kann es diese auch befolgen. Zeigen und erklären Sie nur jene, die für Kinder dieser Altersstufe wichtig sind.

Den sektiererischen Staatsfeinden, die heute von Washington bis Wien und auch anderswo an den Hebeln der Macht sitzen, muss entgegengehalten werden: Trotz allem bleibt der Staat der Ort, an dem politische Demokratie und sozialer Ausgleich stattfinden. Der Staat ist jenes Stück Zivilisation, das nicht im Chaos von mächtigen Lobbys und gierigen Privatinteressen untergehen darf. Er darf nicht zur Disposition gestellt werden.

*Georg Hoffmann-Ostenhof
im „profil“*



• Benützt Ihr Kind einen Schulbus und muss es nach der Haltestelle die Straße überqueren, so ist es wichtig, dass der Bus den Haltestellenbereich verlassen hat, bevor Ihr Kind dies tut. Ansonsten kann es von einem herankommenden Kraftfahrer übersehen werden.

• Wird Ihr Kind mit dem Auto zur Schule gebracht, immer auf der Gehsteigseite aussteigen lassen.

• Schicken Sie Ihr Kind rechtzeitig von zu Hause fort, damit es nicht unter Zeitdruck auf seinem Schulweg steht und weniger auf den Verkehr achtet.



• Wenn Sie Ihr Kind von der Schule abholen, dann tun Sie dies möglichst vor dem Schultor und nicht auf der gegenüberliegenden Straßenseite: Das Kind war Stunden von Ihnen getrennt und freut sich, Sie wieder zu sehen; es läuft dann ohne auf den Verkehr zu achten über die Straße auf Sie zu.

• Geht Ihr Kind in die 2., 3. oder 4. Volksschulklasse, so empfiehlt es sich den Schulweg des vergangenen Schuljahres zu überprüfen. Umleitungen oder Baustellen schaffen oft völlig veränderte Verkehrsverhältnisse und ein anderer Weg könnte deshalb günstiger sein.

• Wichtig ist aber auch, wenn alle Verhaltensweisen, die Sie mit Ihrem Kind für den Schulweg üben, vom Kind nicht nur für den Schulweg als gültig empfunden werden.



Altstoffsammelstelle – Grubermühle

Tel./Fax 62744 / awv.ara@kitz.net

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag	von	7.30 bis 11 Uhr
Mo, Di und Do	von	14 bis 16 Uhr
Mittwoch	von	14 bis 18.30 Uhr
Jeden Samstag	von	8 bis 11 Uhr

Mülldeponie Jochberg

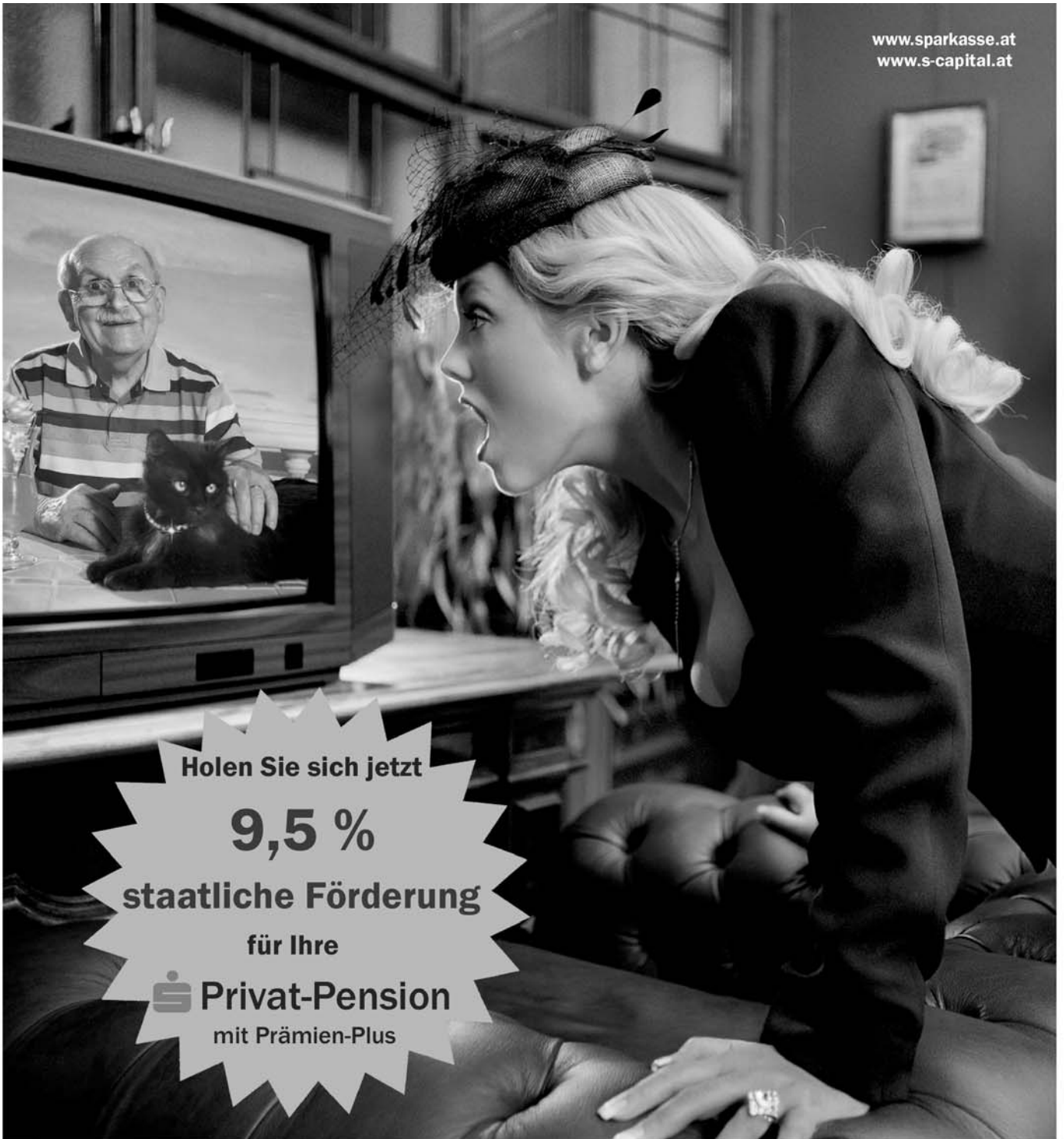
Tel. 05355 / 5100

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag	von	9 bis 12 Uhr
und	von	14 bis 16 Uhr

sowie

jeden 1. Samstag im Monat	von	9 bis 12 Uhr
------------------------------	-----	--------------



Holen Sie sich jetzt
9,5 %
staatliche Förderung
für Ihre
 **Privat-Pension**
mit Prämien-Plus

Wie verlässlich ist Ihre Pensionsvorsorge?

DENKEN SIE JETZT SCHON ÜBER IHRE ZUKUNFT NACH. Ihr Kundenbetreuer informiert Sie gerne über die verschiedenen Möglichkeiten: Von Lebensversicherungen bis zur Fondsvorsorge. Lassen Sie sich Ihre Pensionslücke gleich direkt errechnen: im Internet unter www.sparkasse.at - rund um die Uhr oder bei den Vorsorge-Experten der Sparkasse.

 **S-CAPITAL**
Vorsorge & VermögensZentrum
www.s-capital.at



SPARKASSE 
Kitzbühel

In jeder Beziehung zählen die Menschen.



Gemeinden bereit für Durchforstung des Kompetenzdschungels

Weniger ist oft mehr

Wenn man die ersten Beratungstage des Österreich-Konvents Revue passieren lässt, dann ist die Hoffnung auf eine umfassende Verwaltungsreform berechtigt. Wenn man allerdings die Begleitmusik in der Öffentlichkeit verfolgt, dann schwindet der Optimismus sehr schnell. Mehr oder minder prominente Vertreter von einzelnen Gebietskörperschaften äußern sich über Einsparungsmöglichkeiten der jeweils anderen Gebietskörperschaften. So nach dem Motto „gespart werden kann überall und bei jedem anderen, nur bei mir ist nichts möglich“. Und beim Aufzeigen des Splitter des anderen übersieht man meist den eigenen Balken.

Die Gemeinden haben eine klare Haltung: Es muss zu einer Entwirrung des Kompetenzdschungels, des Bürokratiedickichts und der unüberschaubaren Gesetzesflut kommen. Wir müssen auch den Mut haben, den Bürgern zu sagen, dass die öffentliche Hand nicht für alles und jedes zuständig ist. Wir müssen aber auch unsere Kernkompetenzen und Aufgaben nicht nur neu ordnen, sondern auch klarstellen und absichern. Privatisierung hat dort ihre Grenzen, wo die Gefahr besteht, dass das kontrollierbare, abwählbare öffentliche Monopol durch ein privatwirtschaftliches ersetzt wird, bei dem die Bürger keinerlei Mitsprache oder Kontrolle haben, bei dem die soziale und regionale Komponenten auf der Strecke bleiben und nur mehr die wirtschaftliche Rentabilität zählt. Deshalb habe ich bereits in meiner Grundsatzserklärung zum Österreich-Konvent die verfassungsmäßige Absicherung der sogenannten Daseinsvorsorge (Trinkwasser, Abwasser, Abfall) verlangt. Aber

auch die Fragen der Energieversorgung, des Bildungs- und Gesundheitssystems können nicht allein nach wirtschaftlichen Kriterien erörtert werden.

Spätestens seit dem Strom-Chaos in den USA und Kanada ist jedem klar, dass die uneingeschränkte Privatisierung der Energiewirtschaft fatale Folgen haben kann, weil natürlich bei jedem Privatbetreiber die Gewinnmaximierung vor der Versorgungssicherheit kommt. Österreichs hohe Lebensqualität ist mit Sicherheit auch darauf zurückzuführen, dass sich die vielen kleinen Gemeinden mit enormem Einsatz um das Wohl ihrer Bürger bemühen. Die Bürgermeister der kleinen überschaubaren Einheiten stehen unter der ständigen Kontrolle ihrer Bürger und tragen eine hohe Verantwortung.

Selbstverständlich wird es auch im Gemeindebereich Veränderungen geben müssen. Das Zeitalter der EDV hat vor den Gemeindestuben nicht halt gemacht, die Anforderungen an die Kommunen haben sich verändert. Und mit Sicherheit kann ausgeschlossen werden, dass die Mittel der öffentlichen Hand mehr werden. Wir werden mit weniger Geld andere Aufgaben erfüllen müssen. Dazu bedarf es aber eines gewissen Mutes. Die Zuteilung von neuen Aufgaben an die Gemeinden kann nicht bedeuten, dass Bund und Länder zwar weniger Aufgaben, aber die gleiche Anzahl an Mitarbeitern haben. Man müsste bei den gesetzgebenden Körperschaften auch einmal den Mut haben, die Gesetzesmaschinerie zu bremsen. Weniger und verständlichere Gesetze wäre mehr und besser. Besser für die Bürger, besser für die Gemeindeverwaltung,

besser für die Gerichte, die alle unter gewaltiger Überlastung leiden. Weniger Regulierungswut, dafür etwas mehr Hausverstand ist gefragt.

Der Österreich-Konvent hat sich einen großen Rucksack an Aufgaben umgehängt. Es wäre vermessen, die hundertprozentige Bewältigung zu verlangen. An den nun eingerichteten Ausschüssen wird es liegen, eine Prioritätenliste zu erstellen. Wenn man nämlich alles auf einmal erfüllen will,

wird man mit Sicherheit überhaupt nichts erreichen. Und ich würde mir wünschen, dass Reformen nicht allein am grünen Tisch hochwissenschaftlich ausgearbeitet, sondern auch die Erfahrungen der Praktiker, nämlich der Kommunalpolitiker, die tagtäglich an der „Front“ stehen, berücksichtigt werden. Nur dann wird der Konvent mehr als viel Papier produzieren.
Helmut Mödlhammer, Präsident des österr. Gemeindebundes.

Die Kitzbüheler Notariate

(früher Gänsbachgasse und Rathausplatz)

haben jetzt folgende Adressen:

Öffentlicher Notar Dr. Wilhem GRANDER

(Amtsnachfolger von Dr. Christian Poley

seit 1. 2. 2002)

in 6370 Kitzbühel, **Franz-Erler-Straße 11**

(neben neuem Finanzamt beim Gries-Parkplatz),

Tel. 05356 / 66610, Fax DW 20, E-Mail auf Anfrage

Öffentlicher Notar Dr. Matthäus PLETZER

(Amtsnachfolger von Dr. Rudolf Loinger

seit 1. 12. 2000)

in 6370 Kitzbühel, **Jochberger Straße 96 (DLZ 2)**,

Tel. 05356 / 64848, Fax DW 5,

E-Mail: office@notariat-pletzer.at

Bei beiden Notariatskanzleien

sind eigene Parkplätze vorhanden.

*Håst scho g'hört,
in Amerika
is da Strom ausfoin...*

Des ku bei uns nit passiern!

Die Kitzbüheler können sich bei der Stromversorgung mit Sicherheit auf die Stadtwerke Kitzbühel verlassen.

24 Stunden am Tag, an Sonn- und Feiertagen, zuverlässig und ganz nah sind wir für Sie da!



STADTWERKE
K i t z b ü h e l

6370 Kitzbühel, Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net



Strom



Wasser



Verkehrsbetrieb



Kabel-TV, Internet



Kanal



Neu: Tiroler Energieausweis

Bauherren sollten schon jetzt darauf achten: Bis spätestens 2006 sieht eine neue EU-Richtlinie bei Neubau, Kauf oder Miete eine Klassifizierung vor. Der Energieverbrauch wird dadurch für den Wert eines Hauses immer wichtiger. Der neue Tiroler Energieausweis bietet eine wertvolle Orientierung.

In Zukunft werden Gebäude, ähnlich der Kennzeichnung von Elektrogeräten, je nach Energieverbrauch von „A“ bis „G“ kategorisiert werden. Wobei Gebäude der Wärmeschutzklasse „A“ einen sehr geringen Verbrauch, Gebäude der Klasse „G“ einen sehr hohen Verbrauch aufweisen. Der Vorteil des Zertifikats liegt auf der Hand: Bauherren, Käufer oder Mieter sind nicht mehr auf die ungefähre Zusicherung einer guten Ausführung angewiesen. Der Energieverbrauch erschliesst sich über eine Kennzahl auf einen Blick und ermöglicht eine rasche und einfache Orientierung. Auch ein Vergleich verschiedener Objekte ist durch den Energieausweis leicht möglich.

Aufgrund der Erfahrungen mit der Kategorisierung von Elektrogeräten wird davon ausgegangen, dass Gebäude mit hohem Verbrauch langfristig nur mehr schwer verkäuflich sein werden. Um einen Wertverlust zu vermeiden, sollten Bauherren deswegen bereits im Planungsprozess den Heizwärmebedarf und die zukünftige Kategorisierung berechnen lassen.

Der neue Energieausweis bringt nicht nur Vorteile beim Bau oder Erwerb eines Hauses oder einer Wohnung. Durch seine lenkende Wirkung ist er ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und damit zur Verbesserung der Luftsituation in Tirol.

Der Energieausweis ist bei Energie Tirol, Adamgasse 4, 6020 Innsbruck, tel. 0512/589913 erhältlich.

Über ein Jahrhundert Kampf der Arbeitnehmer und der Gewerkschaften haben dazu geführt, dass einige Jahrzehnte lang der Eindruck einer gerechten Teilung der von den Menschen erarbeiteten Leistungen entstand. Es hat sich damit einiges an Geld im Sozialsystem angehäuft, das bisher durch den Staat geschützt wurde. Seit einigen Legislaturperioden werden aber die Regierungen von Strukturen, die viel mächtiger und reicher sind als sie, umerzogen. Der Staat ist nicht mehr für den Bürger da, wie es europäische Tradition ist, sondern dazu, damit er die Privilegien der Reichen sicherstellt. Der Staat hat für die Konzerne dazusein, und der Bürger hat gefälligst dafür zu bezahlen. Die EU ist die Interessenvertretung der internationalen Großkonzerne nach US-Muster. Das Ziel ist daher eine Arbeitslosenquote von mindestens 6 %, damit man die Löhne wirksam beschneiden kann. Durch Auslagerung und ständige Erweiterung wird der Bürger im Interesse der Konzerne laufend eingespannt – und wenn er nicht mehr gebraucht wird, weggeworfen.

Univ.-Prof. Dr. Hermann Knoflacher, Technische Universität Wien

ENERGIE TIROL
Beratung · Forschung · Förderung

Tiroler Energieausweis

Gebäudeart
Standort
Katastralgemeinde
Eigentümer/Errichter
(zum Zeitpunkt der Ausstellung)

Erbaut im Jahr
Einlagezahl
Grundstücksnummer

Wärmeschutzklassen	Energiekennzahl Tiroler Durchschnittsklima	Energiekennzahl Standortklima
Niedriger Heizwärmebedarf HWB _{BCE}		
HWB _{BCE} in kWh/m ² a ≤ 30 A	█	█
≤ 50 B		
≤ 70 C		
≤ 90 D		
≤ 120 E		
≤ 160 F		
> 160 G		
Hoher Heizwärmebedarf HWB _{BCE}		

	Tiroler Durchschnittsklima	Standortklima
Flächenbezogene Heizlast P ₁	W/m ²	W/m ²
Flächenbezogener Heizwärmebedarf HWB _{BCE}	kWh/m ² a	kWh/m ² a
Mittlerer Wärmedurchgangskoeffizient U _m	W/m ² K	
Volumbezogener Transmissions-Leitwert P _{T,V}	W/m ³ K	
LEK-Wert		

Ausgestellt durch
Geschäftszahl
Bearbeiter
Datum

entsprechend SAVE-Richtlinie 93/76/EWG nach KOM (87) 461 eng.



STADT KITZBÜHEL

**Kundmachung
über die Änderung
des Flächenwidmungsplanes**

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 23.9.2003 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 64, 68 Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 1.10.2003 bis 31.10.2003 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:

K. u. D. Christalnigg, Hotel Ehrenbachhöhe in Kitzbühel Hahnenkamm OHG, Kitzbühel;
Umwidmung eines Teiles des Gst 572/10 KG Kitzbühel-Stadt (Hahnenkamm) von Freiland in Sonderfläche Beherbergungsbetrieb.

Gleichzeitig wurde gemäß § 68 (1) lit. a Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungsfrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. W e n d l i n g
Bürgermeister

STADT KITZBÜHEL

**Kundmachung
über die Änderung
des Flächenwidmungsplanes**

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 23.9.2003 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 64, 68 Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 1.10.2003 bis 31.10.2003 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:

Maximilian Lamberg, Kitzbühel;
Umwidmung eines Teiles des Gst 1708 KG Kitzbühel-Land (Ried Kaps) von Sonderfläche Beherbergungs-großbetrieb in Sonderfläche Golfclubhaus.

Gleichzeitig wurde gemäß § 68 (1) lit. a Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungsfrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. W e n d l i n g
Bürgermeister

STADT KITZBÜHEL

**Kundmachung
über die Änderung
des Flächenwidmungsplanes**

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 23.9.2003 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 64, 68 Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 1.10.2003 bis 31.10.2003 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:

Anna Gasteiger, Kitzbühel;
Umwidmung eines Teiles des Gst 567/1 KG Kitzbühel-Land (Bichlnweg) von Freiland in Bauland - Wohngebiet.

Gleichzeitig wurde gemäß § 68 (1) lit. a Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungsfrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. W e n d l i n g
Bürgermeister

STADT KITZBÜHEL

**Kundmachung
über die Änderung
des Flächenwidmungsplanes**

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 23.9.2003 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 64, 68 Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 1.10.2003 bis 31.10.2003 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:

Manfred Hofer, Kitzbühel;
Umwidmung des Gst 360/6 KG Kitzbühel-Land (Eichenweg) von Freiland in Bauland - Wohngebiet.

Gleichzeitig wurde gemäß § 68 (1) lit. a Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungsfrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. W e n d l i n g
Bürgermeister



Kostbarkeiten aus dem Museum Kitzbühel Folge 6: Arnold Schwarzenegger auf den Spuren von Alfons Walde

Es ist eines seiner berühmtesten und (im wahrsten Sinn des Wortes) meistgeschätzten Gemälde – und liegt so wie manches andere populäre Motiv **Alfons Waldes** auch, in mehreren Varianten vor. Die Rede ist vom „Aufstieg der Skifahrer“ oder auch schlicht „Der Aufstieg“ benannt. Das im neuen Museum Kitzbühel präsentierte mit Tempera auf eine Pressspanplatte gemalte, großformatige Bild zeigt den braungebrannten, athletischen „Walde-Skifahrer“, wie er in einer schneebedeckten Winterlandschaft den Berg hinaufsteigt. Die Schneefläche im Hintergrund ist durch verschiedene Farbtöne – grau, rosa, gelb – akzentuiert, sonst aber auf das Wesentliche reduziert. Auf ihre wesentlichen Merkmale beschränkt sind auch die Berge am oberen Bildrand, sodass insgesamt ein nüchterner, auf das Thema „Bergwelt und ihre Bezwingung“ konzentrierter Blick vorherrscht.

Der 1927 entstandene „Aufstieg“ im Museum Kitzbühel ist die Vorlage für ein Plakat, das Alfons Walde im Auftrag des Tiroler Fremdenverkehrsverbandes mit der Überschrift „Tyrol“ entworfen hat. Gemeinsam mit dem ebenfalls als Plakat verbreiteten „Auracher Kirch!“ hat es sehr wesentlich zur Verbreitung des Rufes von Tirol als einmaliges Wintersportland beigetragen. Der Gebrauchsgrafiker Alfons Walde wurde natürlich

auch von seiner Heimatgemeinde Kitzbühel in wichtigen gestalterischen Fragen herangezogen. Im Museum Kitzbühel wird diesem Aspekt des Schaffens Waldes durch die Präsentation von Plakaten, Webeprospekten, Buchtiteln und Logos entsprochen. Zu sehen sind aber auch die im Auftrag des Kitzbüheler Schiclubs entstandenen Entwürfe für die berühmte Kitzbüheler Gams, die in ihrer klaren Form bis heute überzeugt. Ob der „Aufstieg“ **Arnold Schwarzenegger** überzeugt

und zu seiner Pose auf einem Werbeplakat für Sun Valley inspiriert hat, wird sich wohl nicht so ohne weiteres feststellen lassen. Eine Ähnlichkeit der Pose der beiden Skifahrer ist jedenfalls erkennbar, wie Heinz Achhorer, der dem Museum Kitzbühel eine Fotografie des Sun-Valley-Plakates zukommen ließ, sehr richtig bemerkt hat. Fest steht weiters, dass der bekannteste Österreicher des Universums von Walde sehr angetan ist. Als er bei seinem Kitzbühel-Aufenthalt vor zwei Jahren die

große Alfons-Walde-Ausstellung des Museums besuchte, sollen ihm gleich mehrere „wunderschön“ entfahren sein. Herzlichen Dank, lieber Arnold! Das Museum Kitzbühel wird Ihre Eintragung vom 20. 7. 2001 „Arnold Schwarzenegger, Kalifornier, USA“ in ehrendem Andenken bewahren.

Zu danken ist aber auch **Heinz Achhorer** für seine Aufmerksamkeit und Liebenswürdigkeit, dem Museum die Schwarzenegger-Fotografie zu übersenden.

Heinz Achhorer ist, wie in der November-Ausgabe 2002 von „Stadt Kitzbühel“ berichtet, einer von jenen (gar nicht so wenigen) Kitzbühelern, die in den 1950er und 1960er Jahren nach Sun Valley gingen, und dort vorwiegend als Ski-lehrer tätig zu werden. Kontakte zu Sun Valley und den dort lebenden ehemaligen Kitzbühelern bestehen bis heute. Wie bei vielen im Ausland lebenden Kitzbühelern zu beobachten, bringt Heinz Achhorer seiner alten Heimatstadt großes Interesse entgegen. Bei seinem Kitzbühel-Aufenthalt in diesem Sommer besuchte er das Museum, wo ihn der „Aufstieg“ Waldes an das Schwarzenegger-Plakat in seiner neuen Heimat Sun Valley erinnerte. Wenn das Museum Kitzbühel auf diese Weise zum Bezugspunkt für „Auslandskitzbüheler“ wird und Heimat vermittelt, hat es eine seiner Aufgaben erfüllt.





Alfons Walde, *Aufstieg der Skifahrer*, Tempera auf Pressspanplatte, 1927.

Foto: Museum Kitzbühel.



Kitzbühel

Museum Kitzbühel
im September

Samstag, 27. 9., 19.30 Uhr
Mit Literatur und Musik
durch die Geschichte
Kitzbühels
Mit Karl Prieler,
Hans und Peter Gasteiger

Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,
Hinterstadt 32
Tel. +43 (0)5356 67274
info@museum-kitzbuehel.at

Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2
T=F: +43(0)5356 64588
stadtarchiv@kitz.net

Öffnungszeiten bis 28. Sept.:

Täglich 10 – 18 Uhr,
Freitag 10 – 20 Uhr

29. September bis 5. Dezember

Di – Sa 10 – 13 Uhr,
an Feiertagen geschlossen
Für Gruppen Öffnung und
Führungen nach Vereinbarung

Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 4,—
Gruppen, Einheimischer Ausweis,	
Gästekarte	€ 3,—
Kinder und	
Jugendliche bis 18	€ 2,—
Führungen	€ 25,—
Kinder bis 6	frei

Vortragsreihe Museum Kitzbühel Förderverein

Herbst 2003 Sparkassensaal Vorderstadt

Franz Reisch

Teil 1: Vom Pferd zum Dampffross –
Kindheit in Tirol
Vortrag mit digitaler Präsentation von
Mag. Dr. Werner Hengl
Freitag, 17. Oktober 19.30 Uhr

Das tibetische Mandala: Abbild von
Mensch und Kosmos
Lichtbildvortrag mit Filmvorführung in
Erinnerung an Peter Aufschnaiter von Dr.
Martin Brauen (Völkerkundemuseum der
Universität Zürich)
Donnerstag 23. Oktober 19.30 Uhr

Franz Reisch

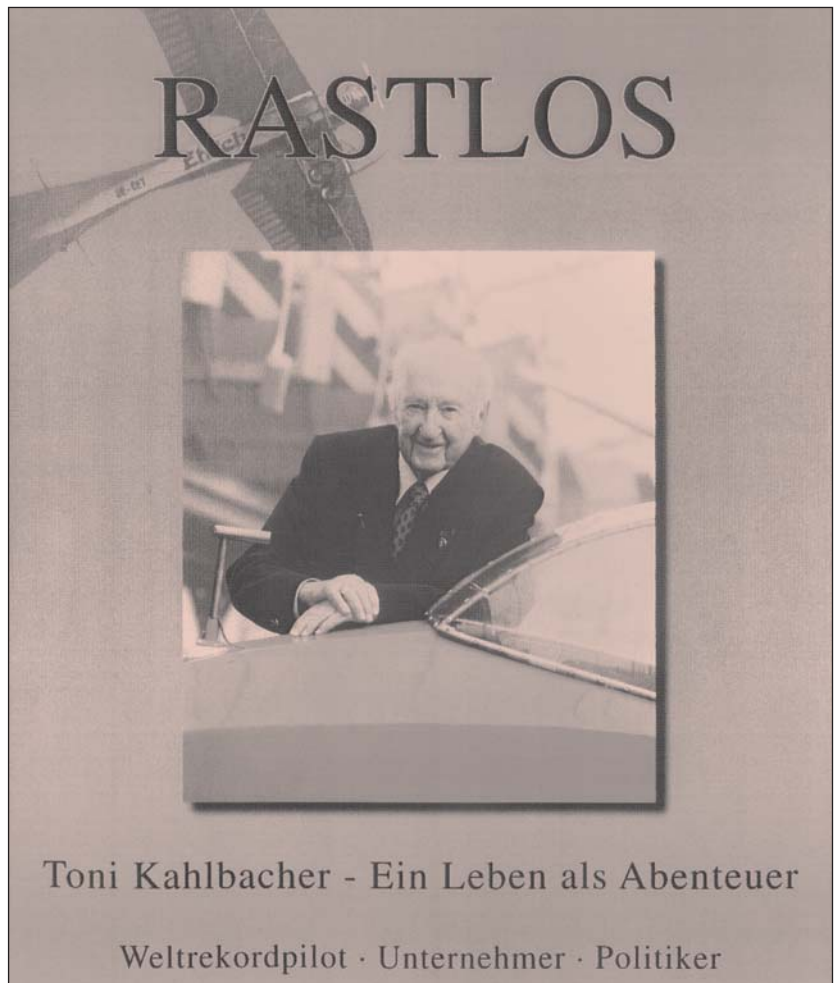
Teil 2: Von der Dampfkraft zur Elektrizität –
Schule in Österreich und Lehrjahre
in Preußen
Vortrag mit digitaler Präsentation von
Mag. Dr. Werner Hengl
Freitag 7. November 19.30 Uhr



Am 10. September ist **Toni Kahlbacher** 90 Jahre alt geworden. Aus diesem Grund gab es einen Empfang im Rathausaal, bei dem das aus dem gleichen Anlass erschienene Buch über Toni Kahlbacher mit dem Titel „*Rastlos*“ präsentiert wurde. Das bewegte Leben des Kitzbüheler Ehrenbürgers wird darin reich bebildert dokumentiert. Autor des Buches ist **Reinhard Schlögl**, Journalist, Physiker und Philosoph, bekannt aus Ö1 und Ö3.



Toni Kahlbacher in jüngeren Jahren als Segelflieger in Kitzbühel.



Ungebrochen agil – Toni Kahlbacher kurz vor seinem 90. Geburtstag beim heurigen Pfarrfest. Toni Kahlbacher ist ein bekannt vielseitiger und charmanter Gesprächspartner, die Anwesenheit von Frauen steigert seine Form noch um einiges. Links im Vordergrund Gattin Marianne, rechts neben ihm Dr. Barbara Planer-Beranek, der er wohl einiges aus jahrzehntelanger Tätigkeit im Gemeinderat verraten haben wird.

Impressum:

„Stadt Kitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadtamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.at; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.